

Wirtschaftsflash

Das Magazin der Solothurner Wirtschaft



Gewinner

Dyhrberg AG in Klus/Balsthal

[Signatures and logos]
Solothurner
Unternehmerpreis

**Solothurner Unternehmerpreis:
Preisgekrönte Feinkost aus
Solothurner Unternehmen**

**Steuerreform:
Die Vorwärtsstrategie ist
eine Investition in die Zukunft**

**Immobilienmarkt:
Die PKSO investierte in den
letzten fünf Jahren 83 Millionen
Franken in Neubauten im
Kanton Solothurn**



Perfekter Lifestyle-Begleiter.

Der neue Audi Q3.



Ob auf der Strasse oder im Gelände: Der Audi Q3 ist ein echter Weggefährte, der nicht nur mit seiner Onroad- und Offroad-Agilität und seiner Designsprache begeistert. Er zeigt seine Stärken auch innen, wo das digitale Interieur in Kombination mit einem grosszügigen Raumangebot – dank verschiebbarer Rückbank und einem Kofferraum mit viel Platz – für ein einzigartiges Fahrerlebnis sorgt. So gross kann kompakt sein. Der neue Audi Q3. Its happening.

Jetzt bei uns live erleben

amag

AMAG Solothurn

Langfeldstrasse 30, 4528 Zuchwil
Tel. 032 686 27 86

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft



Erfolg inspiriert.

Machen auch Sie Ihre Weiterbildung an der führenden Hochschule für Wirtschaft FHNW.



Editorial



Andreas Gasche
Geschäftsführer Kanton-Solothurnischer
Gewerbeverband (kgv)

«Fair ist anders!»

Der Kanton-Solothurnische Gewerbeverband prangert das Marktverhalten von Unternehmen an, welche im Besitz der öffentlichen Hand sind. Dass diese im Wettbewerb nicht immer mit gleich langen Spiesen agieren und zum Teil auch mit anderen Kapitalmitteln ausgestattet sind, ist nur die eine Seite. Mit der Kampagne «Fair ist anders!» will der kgv die Öffentlichkeit sensibilisieren und die Politik ermuntern, sich diesem Thema anzunehmen.

Unser Respekt gilt jenen Inhabern von Gewerbebetrieben, welche bei einer Nachfolgeregelung einen Verkauf an ein öffentlich-rechtliches Unternehmen ausschliessen und sich sagen: Nicht der Verkaufserlös hat erste Priorität, sondern das Bewusstsein und der Stolz, dass die Firma von innovativen und unabhängigen Gewerbetreibenden weitergeführt wird.

Ein ganz anderes Thema: Haben Sie gewusst, dass die «Landi» Produkte – Turnschuhe, Hemden und weitere Artikel – unter der Marke «Weissenstein» anbietet und dafür erst noch und auf richterlichem Weg einen Markenschutz beansprucht? Wer nun denkt, diese Produkte würden auf dem Weissenstein, am Fusse des Weissensteins oder anderswo in der Schweiz hergestellt, der irrt. Sie werden in Asien produziert. Einen Weissenstein gibt es dort nicht, höchstens einen weissen Stein.

Landwirte leben den Slogan: «Aus der Region – für die Region». Die «Landi», eine bäuerliche Genossenschaft, täuscht vor, einheimisches Schaffen zu ehren. Man reibt sich die Augen und wundert sich.

Solothurner Unternehmerpreis 2019

Preisgekrönte Feinkost aus Solothurner Unternehmen

4 Die Verleihung des Solothurner Unternehmerpreises 2019 vereinigte alle Attribute, welche einen solchen Anlass adeln: Ein festliches Ambiente, überzeugende Rednerinnen, frohgelaunte Gäste und eine würdige Preisträgerin.

7 Das Porträt der Dyhrberg AG, der ersten Lachsräucherei der Schweiz: Das Unternehmen setzt auf Qualität, auf schonende Räucherung im Holzofen, auf Handarbeit und produziert ausschliesslich für den Schweizer Markt.

10 Nach dem Fest ist vor dem Fest. Tausend Details beeinflussen den Erfolg einer Veranstaltung. **Thomas Heimann**, der bei der SUP-Verleihung die Fäden zieht, gibt einen Einblick in seine Gefühlswelt.

Aktuell

Für gleichlange Spiese bei der Unternehmensbesteuerung

14 Die Debatte zur Umsetzung der **AHV-Steuvorlage im Kanton Solothurn** geht in die Endphase. **SOHK-Direktor Daniel Probst** umschreibt in seinem Kommentar, **worum es bei der Ende 2018 vom Regierungsrat präsentierten Vorwärtsstrategie letztendlich auch geht:** Um gleich lange Spiese für alle Firmen.

19 Gemeinsam fordern der **Baumeisterverband des Kantons Solothurn** und der **kgv** mit ihrer Kampagne «Fair ist anders!»: **Der Staat soll Partner, nicht Konkurrent des Gewerbes sein.**

19 **Wie wirtschaftsfreundlich** handelt die Politik im Kanton Solothurn? Die Auswertung über **das Abstimmungsverhalten der einzelnen Ratsmitglieder** im letzten Jahr zeigt: Die **Solothurner Wirtschaftsverbände** sind im kantonalen Parlament **gut vernetzt.**

Interview

Neuer Name, neues Leistungsangebot, neue Firmenkultur?

22 Mitte 2018 wurde die **Alpiq InTec** an einen weltweit tätigen Mischkonzern verkauft. **Fredy Dubach**, Geschäftsführer der Region Olten bei **Bouygues E&S InTec Schweiz AG** stellt sich den Fragen von Wirtschaftsflash.

Immobilienmarkt

Die PKSO setzt auf eine gemässigte Strategie

34 Im Verlauf der letzten fünf Jahre investierte die staatliche Pensionskasse **83 Millionen Franken in Neubauten im Kanton Solothurn.** Die PKSO profitiert ein Jahr nach der Börsen-Hausse von der eher «sanften Tour» beim Anlagemix.

Nachfolgeregelungen

Rund 40 000 Arbeitsplätze sind jährlich betroffen

40 Schweizweit sind jährlich rund 40 000 Arbeitsplätze **durch nicht funktionierende Nachfolgen** betroffen. Das Thema «Nachfolgeregelungen» hat im KMU-Umfeld nach wie vor eine hohe Bedeutung.

Magazin	Nachrichten, Neuheiten, Besonderheiten.	12, 20
Agenda	Veranstaltungskalender, Impressum, Inserenten	42

Zum Titelbild



Auch ein Dankeschön an die Mitarbeitenden

Ein Freudentag für Ralf Weidkuhn, Leiter Marketing und Verkauf (links), und Leo Belser, Delegierter des Verwaltungsrats der Dyhrberg AG aus Klus-Balsthal. «Der Unternehmerpreis ist in erster Linie als Dankeschön für unser Team gedacht», erklären die zwei Spitzenvertreter der Firma und versichern: «Das SUP-Preisgeld von 20 000 Franken wird vollumfänglich den Mitarbeitenden zu Gute kommen.»

Foto: Bernhard Strahm

Die Preisträgerin des Solothurner
Unternehmerpreis 2019


Dyhrberg



Auftritt zum grossen Finale: Regierungsrätin Brigit Wyss und die Delegation der Dyhrberg AG mit Leo Belser, Delegierter des Verwaltungsrats, rechts von ihm Ralf Weidkuhn, Leiter Marketing und Verkauf, Marcel Gyger, Betriebsleiter, und Philipp Müller, Qualitäts- und Personalverantwortlicher. Mit der Preisträgerin freuen sich (von links) die Moderatorin Michèle Burkart sowie die Jurymitglieder Christine Davatz, Peter E. Naegeli, Marc Furrer, Nina Spielmann und Edgar Fluri.

Preisgekrönte Feinkost aus Solothurner Unternehmen

Sie ist die erste Lachsräucherei der Schweiz und gewann den diesjährigen Solothurner Unternehmerpreis: Die Dyhrberg AG aus Klus-Balsthal – im Kanton Solothurn verwurzelt und seit über 50 Jahren mit genussvollem Fisch für die festliche Tafel erfolgreich am Markt. Gründungsmitglied Leo Belser und Ralf Weidkuhn, Chef Marketing und Verkauf, haben den mit 20000 Franken dotierten Preis im Solothurner Landhaus entgegengenommen – vor rund 350 illustren Gästen aus Solothurns Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Moderiert hat den Anlass Michèle Burkart, musikalisch umrahmt das schweizweit bekannte Trio Artemis.



«Der Solothurner Unternehmerpreis gibt uns die Möglichkeit, einmal im Jahr eine Firma in den Fokus zu rücken», betont Brigit Wyss als Mit-Gastgeberin und Volkswirtschaftsdirektorin des Kantons Solothurn.



Temperamentvoll, hochprofessionell und abwechslungsreich: Das Trio Artemis mit Katja Hess (Violine), Felicitas Strack (Klavier) und Bettina Macher (Violoncello) begeisterte mit seinen musikalischen Intermezzi.



kgv-Präsidentin Marianne Meister hielt die Dankesrede und wagte einen Ausblick auf das Wirtschaftsjahr 2019. Sie traf zeitgleich mit SOHK-Präsident Hansjörg Stöckli und kgv-Ehrenmitglied Martin Vogel im Solothurner Landhaus ein.



Wie immer charmant: Christine Davatz, Vizedirektorin des Schweizerischen Gewerbeverbandes und Jurymitglied des Solothurner Unternehmerpreises, mit Bruno Meister und Werner Schweiker von der Comamed GmbH in Grenchen.



Vertreter aus der Politik und der Wirtschaft (von links): FDP-Kantonsrat und ehemaliger Parteipräsident Christian Scheuermeyer, zusammen mit Markus Balsiger, Emmenpark AG, und Claus H. Widrig, Leader Solutions AG.



Die Maturaklasse von Christoph Mathys, Lehrer für Wirtschaft und Recht an der Kantonsschule Solothurn, wurde zur Preisverleihung eingeladen. Mit ihrem «Chef» freuen sich Anna Cotting, Sabine Keller sowie Jonas Weber.



Sandra Boner war dieses Jahr nicht als Moderatorin, sondern als Gast am Anlass beteiligt. Zusammen mit der «Wetterfee» posieren Paul Baumann (links) aus Solothurn und Ueli Burkhard (rechts) aus Subingen für ein Gruppenbild.



Weitere, frohgelaunte Gäste im Fokus des Fotografen: Heinz Nützi (links) und Johannes Gäumann von der Raiffeisenbank Untergäu flankieren zwei Vertreterinnen der IV-Stelle Solothurn, Karin Fiechter-Jaeggi und Ida Bircher.



Dienstleister treffen auf Geniesser: Manfred Scheidegger, Mobiliar Versicherungen, Patrick Christen, Credit Suisse, und Tom Schär, schaertax AG mit Michael Brüderli von der Suteria Chocolata AG (Zweiter von rechts).



Thomas Müller, CEO der Dietschi Print & Design AG (links) mit seinem Stellvertreter Alban Avdyli und Lotti Arnet, Arnet Architektur AG, sowie Esther Luterbacher Graf von der Standortförderung Espace Solothurn.

KOCHER-CONSULTING
Versicherungstreuhand AG

Nordringstrasse 9, 4702 Oensingen
 Telefon 062 388 08 08, Telefax 062 388 08 09
www.kocher-consulting.ch

Ihr Versicherungsbroker für Gewerbe, Handel und Industrie



Harry Kocher



Jean-Pierre Zarbo



Luca Sentina



Rolf Ducommun



Manfred Tschumi



Werner Stampfli

SoVadis

Reto Schoch
 EMBA, Wirtschaftsingenieur FH, Ing. Agronom FH

SoVadis

Rekrutierung, Nachfolge, Consulting



Nachfolge / Firmenverkauf

- Analyse
- Firmenbewertung
- Verkaufsdokumentation
- Suche & Selektion
- Verhandlungsführung bis zum erfolgreichen Abschluss

SoVadis GmbH • Hauptstrasse 73 • 4528 Zuchwil
 032 672 15 15 • reto.schoch@sovadis.ch • www.sovadis.ch



Tom Schär, Dipl. Steuerexperte

Ihr Spezialist für:

- ✘ Unternehmensnachfolgen
- ✘ Umstrukturierungen
 (Fusion, Spaltung, Vermögensübertragung etc.)
- ✘ Umwandlung Einzelfirma in Juristische Person
- ✘ Steuerberatung bezüglich Immobilien
- ✘ Pensionierungsplanungen



schaertax

Obere Steingrubenstrasse 6 | 4500 Solothurn
 Tel 032 622 22 72 | www.schaertax.ch



Nr. 1 in der Gebäudetechnik

Elektro | Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär
 Kältetechnik | ICT Services | Technical Services
 Security & Automation | Facility Management

Bouygues E&S InTec Schweiz AG
 Rötzmattweg 115 | CH-4600 Olten
 Tel. +41 62 287 67 67
bouygues-es-intec.ch



In Balsthal werden Lachse in mit Buchen- und Eichenholz belegten Öfen sorgfältig geräuchert. Das handwerkliche Räuchern in aus Stein gemauerten Holzöfen erfolgt ausschliesslich nach traditionellen Methoden und sorgt für den aromatischen Geschmack der Rauchlachserzeugnisse von Dyhrberg.

«Der Unternehmerpreis ist in erster Linie als Dankeschön für unser Team gedacht»

Die Innovationskraft der Dyhrberg AG, der ersten Lachsräucherei der Schweiz, liegt in der Wahrung der Tradition, denn hier wird gearbeitet wie vor 100 Jahren. Das Unternehmen setzt auf Qualität, auf schonende Räucherung im Holzofen, auf Handarbeit und produziert ausschliesslich für den Schweizer Markt – für die gehobene Gastronomie und den Premium-Bereich im Detailhandel.

Sabine Born (Text), Bernhard Strahm (Fotos)

«Der Solothurner Unternehmerpreis ist für uns eine Genugtuung für unser Engagement in den vergangenen 53 Jahren», freut sich Leo Belser, eines der Gründungsmitglieder der Dyhrberg AG, bei dem Lachs rund alle 14 Tage auf den Teller kommt, am liebsten pur, oder mit Spargel und Spinat. Ein typisch dänisches Gericht. Aber sicher ohne Zitrone.

«Die braucht es nur, um schlechten Fischgeschmack zu übertunken», lacht er. Und das hat Dyhrberg nicht nötig.

Die erste Fischräucherei der Schweiz setzt auf Qualität, auf schonende Räucherung im Holzofen, auf Handarbeit, auf Tradition also und die braucht Zeit. «Ende Woche wird im Norden

gefischt, ein paar Tage später kommen die Fische bei uns an, werden über Nacht gewässert, tags darauf von Hand filetiert, gesalzen, später kalt geräuchert – insgesamt ein Prozess von rund einer Woche», erklärt Ralf Weidkuhn, Leiter Marketing und Verkauf bei Dyhrberg. Da sind Filetiermeister am Werk, die ihr Handwerk beherrschen. Teils sind sie

seit 40 Jahren im Betrieb. Die Messer sind scharf. Jeder Schnitt sitzt. Auch die Räuchermeister sind Profis, alle im Betrieb ausgebildet.

Für den Schweizer-Markt

«Unser Lachs hat noch Ecken und Kanten, mal hat er etwas mehr Salz, mal etwas weniger.» Nur wenig ist standardisiert, die einzigen Maschinen sind Aufschnittmaschinen. Ein weiteres Indiz, wie Tradition zur Treibfeder von Innovation wird, ist das jahrzehntelange Knowhow. Und genau darin liegt das Geheimnis des guten Geschmacks. Der hat seinen Preis.

Dyhrberg produziert ausschliesslich für den Schweizer Markt – für die gehobene Gastronomie und den Premium-Bereich im Detailhandel. Der Export mit 15 Prozent Zollkosten plus Kosten für den Grenztierarzt rechnen sich kaum. Trotzdem will man künftig mit gewissen Produkten den Gang über die Grenze wagen. Zum Vergleich: Rund 95 Prozent des in der Schweiz konsumierten Rauchlachs ist Importware, welche gratis über die Grenze kommt.

«Wir streben lediglich eine Produkt-, keine Standortexpansion an», betont Ralf Weidkuhn nachdrücklich, denn die Räucherei sei mit dem Balsthal verbunden. «Die Öfen, Abzüge und Kamine sind genaustens auf das Klima und die Wetterlagen hier ausgerichtet, auf die Temperaturen, den Föhn. Würde man die Produktion auf der grünen Wiese

Zum Unternehmen

Dyhrberg AG ist die erste Lachs-räucherei in der Schweiz und wurde von den beiden Dänen Ove Hansen und Brido Persen sowie Leo Belser 1965 in Muttenz gegründet. Ein Jahr später zog die Firma nach Klus-Balsthal, zuerst in ein leerstehendes Gebäude der Grossmetzgerei Gehrig, später in einen Neubau. Bis 2009 führte der heute 75-jährige Leo Belser das Unternehmen. Heute ist er Delegierter des Verwaltungsrates. Seither leitet der 53-jährige Peter Hirschi die Geschicke der Firma. Birgit Hansen, die Witwe von Ove Hansen, ist VR-Präsidentin und besitzt als Alleineigentümerin 100 Prozent der Aktien der Dyhrberg AG. www.dyhrberg.ch



Viel Handarbeit: Auf die Lachse kommt grobes Meersalz, auf das dünne Schwanzende etwas weniger, auf das dicke Mittelstück etwas mehr. Die ausgewogene Würzung macht's aus und benötigt viel Erfahrung.

anderswo neu starten, müsste man quasi bei null anfangen.»

Nordische Tradition

Dyhrberg ist übrigens ein typisch dänischer Nachname und damit ein Brückenschlag zur Herkunftsregion der Fischrauchttradition sowie der beiden Mitgründer Ove Hansen und Brido Persen, beides Dänen. Und auch die Fische kommen aus dem hohen Norden: Rund 40 Prozent von der norwegischen Insel Bømlø, ein Teil aus Island, Schottland, der Bio-Lachs aus Irland.

Nebst den Zuchtlachsen veredelt Dyhrberg rund 60 Prozent pazifischen Wildlachs – vor allem aus Alaska. Das sind Silberlachse, Sockeye und Chum. Letzterer weist den tiefsten Fettgehalt aus, hat eine helle Farbe. Auch was nicht Bio-zertifiziert ist, stammt weitgehend aus nachhaltiger Produktion und/oder ist MSC-zertifiziert. Das Fischen des Sockeye etwa ist streng reguliert, erst wenn die vorgeschriebene Anzahl Fische den Einstieg der Laichflüsse passiert haben, darf wieder gefischt werden.

Preisdruck gestiegen

Dyhrberg verarbeitet pro Woche durchschnittlich zwölf Tonnen Lachs. Ausserdem zwei Tonnen Heissrauchprodukte. «Das sind Makrelen, Aale, Heringe oder Thunfische, die im Gegensatz zum Lachs während des Räucherns gekocht werden», erklärt Leo Belser. Die Interlachs AG, Dyhrbergs Tochter, vertreibt ausserdem tief gekühlte Krustentiere und Menu-Fische – auch um Spitzenzeiten etwas auszugleichen.

Mit ihrem Kernprodukt, dem Rauchlachs, erwirtschaftet Dyhrberg rund um Weihnachten und Neujahr immer noch rund 20 Prozent des Jahresumsatzes. Dyhrberg Lachs bleibt also ein Produkt für die Festtagstafel, auch wenn Billigstvarianten den Lachskonsum für jedermann erschwinglich gemacht, den Lachs zum Alltagsprodukt degradiert

haben. Der Unterschied: Industriell hergestellter Rauchlachs wird mit einer Salzlake geimpft, mit Raucharoma eingespritzt. Dauer: Rund 20 Minuten. «Damit ist natürlich der Preisdruck gewachsen», so Belser, der mit zwei Kollegen 1965 in Muttenz angefangen hat.

«Damals hatte ich noch zwei Lachshälften in Pergament gewickelt unter den Arm genommen, um diese in Hotels und Restaurants zu verkaufen», lacht er. Das wäre heute undenkbar. «Zum einen ist der Convenience-Grad um ein Vielfaches höher, zum anderen haben die Anforderungen an Hygiene und Food-Safety enorm zugenommen», ergänzt Ralf Weidkuhn.

Mehr Bürokratie

«In diesem Bereich hat sich Dyhrberg dem grössten Wandel unterzogen», betont der Marketingleiter. Nebst den Rezertifizierungen, die regelmässig anstehen, nehmen die gesetzlichen Anforderungen und Deklarationspflichten laufend zu. «Das ist heute unsere grösste Herausforderung», betont Weidkuhn, die sich auch personell auswirkt. «Heute ist ein Mitarbeiter ausschliesslich mit dem Qualitätsmanagement beschäftigt.»

Einer von 85 Mitarbeitenden aus 19 Nationen, von denen einige damals, von der kriselnden Uhrenindustrie freigestellt, zu Dyhrberg wechselten. Denn auch hier ist nebst den groben Handgriffen eines Filetiermeisters viel Feingeschick gefragt, etwa wenn es darum geht, Fischgräte um Fischgräte von Hand zu entfernen, den Lachs zuzuschneiden, zu konfektionieren. Und so wird das SUP-Preisgeld von 20 000 Franken vollumfänglich den Mitarbeitenden zu Gute kommen. «Wir wissen noch nicht wie, aber der Unternehmerpreis ist in erster Linie als Dankeschön für unser Team gedacht», sagt Leo Belser abschliessend.

«Ihre Treuhand-Anliegen sind bei uns in besten Händen.»

BDO TREUHAND



Kontaktieren Sie unsere Experten:

BDO AG Biberiststrasse 16, 4501 Solothurn, Tel. 032 624 62 46

www.bdo.ch



Prüfung | Treuhand | Steuern | Beratung

Keine Immobilienfinanzierung ohne SoBa-Offerte!

Die Geschäftskundenberater der Baloise Bank SoBa unterstützen Sie gerne persönlich bei allen Fragen rund um die Finanzierung Ihrer Immobilie.

Baloise Bank SoBa AG
Geschäftskunden-Team
Frohburgstrasse 4, 4601 Olten
Tel. +41 58 285 39 29
andreas.rogenmoser@baloise.ch

www.baloise.ch



v. l. n. r.: Adrian Studer (Niederlassungsleiter), Silvana Andracchio, Andreas Roggenmoser (Teamleiter), Lucien Paintendre, Andreas Zumstein

 **Baloise Bank SoBa**



Zusammen mit der Moderatorin Michèle Burkart geht Thomas Heimann noch einmal kurz den Ablauf durch.

Nach dem Fest ist vor dem Fest

Thomas Heimann, Leiter Bildung & Innovation sowie des Ressorts «Gründerzentrum» bei der Solothurner Handelskammer, ist der Mann, der bei der Verleihung des Solothurner Unternehmerpreises die Fäden zieht. Er ist für die Vorbereitung und die Durchführung der Veranstaltung zuständig. Was hat der Organisator zu tun und woran denkt er – vor, während und nach dem Anlass? Für Wirtschaftsflash gibt er einen Einblick in seine Gefühlswelt.

Aufgezeichnet von Joseph Weibel. Fotos: Bernhard Strahm

«Die Nacht davor ist für mich in der Regel von kurzer Dauer und vor allem unruhig. Tausend Dinge gehen mir durch den Kopf. Was ist, wenn die Moderatorin kurzfristig ausfällt, wenn uns ein Stromausfall alles durcheinander bringt, das Catering nicht funktioniert? Klar, wir haben für vieles einen Plan B, aber nicht für alles. Kommt schon gut, sagt mir meine innere Stimme.

Keine acht Stunden später ist die rund zweistündige Show vorbei und rund 350 Gäste strömen zum Apéro. Wenn ihre Gesichter zufrieden erscheinen und sie angeregt und positiv mit ihren Gegenüber diskutieren, so weiss ich: Die SUP-Feier war ein Erfolg. Fast unbemerkt mische ich mich ebenfalls unter die Runde und höre aufmerksam zu, was gefallen hat und was vielleicht weniger gut angekommen ist.

Es kommt nicht selten vor, dass man mir aufmunternd auf die Schultern

klopft und gleich nachfragt: Was erwartet uns im nächsten Jahr? Spätestens zu diesem Zeitpunkt – vielleicht eine knappe Stunde nach der offiziellen SUP-Feier – wird mir gewahr, dass auch für mich der Grundsatz gilt: «Nach dem Fest ist vor dem Fest.» Bereits am Nachmittag übermitteln wir den Medien die ersten Fotos, aktualisieren unsere Homepage und setzen Meldungen in den Social-Media-Kanälen ab. Die offizielle Medienmitteilung mit den Referatstexten haben die akkreditierten Medien bereits am Vormittag erhalten – natürlich mit Sperrfrist versehen.

Die Organisation eines solchen Anlasses ist überaus intensiv, aber spannend und sehr abwechslungsreich. Als mir mein Vorgänger Roland Simonet im Sommer 2014 das SUP-Aufgabenheft in die Hand drückte, entfachte sich in mir das Feuer. Tausend Dinge gingen mir durch den Kopf – vor allem Ideen, was alles realisierbar oder wünschbar

wäre. Mein «erstes Mal» kam früher als gedacht. Im Mai, acht Monate vorher, wird das Jahreskriterium definiert. Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, werden die früheren Jahreskriterien geprüft und anhand einer Stichwortliste oder eines aktuellen Ereignisses ein mögliches Jahreskriterium in die engere Wahl gezogen. Vielleicht ist aber auch ein regionales Unternehmen mit einer Besonderheit aufgefallen und es inspiriert die Jury.

Wenn das Jahreskriterium feststeht, erfolgt die öffentliche Ausschreibung. Ende August müssen die Bewerbungsdossiers eingegangen sein. Es ist durchaus möglich, dass 50 oder mehr Dossiers zur Prüfung kommen. Es kann aber auch sein, dass das Jahreskriterium auf wenige Unternehmen zutrifft. Bei einer grösseren Anzahl werden die Dossiers kategorisiert und anschliessend der Jury vorgestellt. Wenn nur einzelne Bewerbungen eingehen, so stellen wir diese



Der perfekte Sound sowie eine gezielte Bildregie tragen wie vieles andere auch zum guten Gelingen der Veranstaltung bei. Als Organisator bespricht Thomas Heimann am Vortag die Details mit Yves Hauenstein und Kamerafrau Chantal Hauenstein von jump-tv.

der Jury bei einer ersten Sichtung im September vor. Fünf Firmen kommen letztlich in die engere Auswahl und werden noch einmal eingehend geprüft. Wenn der Sieger erkoren ist, wird sogleich festgelegt, welches Jury-Mitglied die Laudatio hält. Das ist kein Zufallsverfahren, die Laudatorin oder der Laudator soll nach Möglichkeit einen Bezug zur Unternehmung oder zur Region haben.

Sobald die unterlegenen Bewerber schriftlich informiert sind, nehme ich mit dem SUP-Gewinner Kontakt auf und koordiniere die nächsten Schritte. Dazu gehört die Medienarbeit im Vorfeld und natürlich im Anschluss die Eventorganisation: Die eigentliche «Pièce de résistance» in dieser schönen, aber auch aufwändigen Arbeit. Ich könnte nun das Drehbuch des vergangenen Jahres hervorheben und mich weitgehend daran halten. Natürlich! Es gibt viele Dinge, die man nicht immer neu erfinden kann. Für mich ist aber wichtig, dass ich eigene Erfahrungswerte vergangener Jahre in die Organisation miteinbeziehe und darauf achte, dass das Jahreskriterium in die ganzen Feierlichkeiten miteinbezogen wird und sich wie ein roter Faden durch den Event zieht.

Der Veranstaltungsort, das Landhaus in Solothurn, ist technisch auf neuem Stand. Das ist wichtig und erleichtert uns in der Folgeplanung einiges. Frühzeitig müssen wir uns auf eine Moderation fixieren, ebenso auf ein Musikensemble. Zum Ablauf gehören auch die

Abstimmung von Licht und Ton; dazu kommen Filmeinspielungen, Bühnendekoration und das Catering. Letzteres ist nicht unwesentlich. Die SUP-Feier zieht heute regelmässig rund 350 Gäste an. Wir können auf bewährte Partner zurückgreifen. Trotzdem müssen wir für verschiedene Dienstleistungen immer wieder Offerten einholen. Dazu gehört auch die Produktion eines Trailers, der während der Feier eingespielt wird und in den letzten Jahren beim Publikum immer sehr gut angekommen ist. Die Organisation bestreiten die Eventtechnik-Firma und weitere Protagonisten.

Fast hätte ich es vergessen bei der ganzen Aufzählung. Die Preisskulptur muss beim Künstler Jean Mauboullès bestellt werden. Man stelle sich vor, der SUP-Gewinner steht da und die Skulptur fehlt... Um solche kapitalen Dinge und auch die kleinen unscheinbaren Punkte nicht zu übersehen, gibt es glücklicherweise eine Checkliste, die besonders in der Endphase zu meinem täglichen Begleiter wird. Da werden scheinbar unwichtige Sachen ganz wichtig: Blumenschmuck, Dekorationsgegenstände im Saal und auf der Bühne, Briefing für die Moderatorin, die Redner und Laudatorin und auch für die Repräsentanten der Siegerfirma und vieles andere. Manchmal sehne ich mir den Tag «X» Anfang Jahr richtiggehend herbei. Nur damit ich mir selber beweisen kann, alles gut organisiert zu haben. Mit jedem weiteren Tag werden Nervosität und die Angst, etwas vergessen zu haben, grösser.

Endlich. Es ist soweit. Am Vortag werden alle Beteiligten in die Kommunikation miteinbezogen, um mögliche Risiken zu minieren, beziehungsweise abzuwenden. Ich denke da vor allem an einen Ausfall einer Schlüsselperson. Die Aufbauarbeiten im Landhaus kann ich selber nicht mehr gross beeinflussen, halte aber alles im Auge. Um 16 Uhr, immer noch am Vortag, ist Hauptprobe mit Licht- und Tontechnikern, Moderatorin und Kameraleuten. Die Hauptprobe dirigiere ich. Wir spielen die gesamte Veranstaltung nach Drehbuch durch. Wenn diese erfolgreich verlaufen ist, kann eigentlich nichts mehr schiefgehen – ausser... Über die möglichen Risiken und Nebenwirkungen in der darauffolgenden, meist schlaflosen Nacht sprach ich ja schon.

Es ist der 9. Januar 2019. Hoffentlich ist dies kein schlechtes Omen. Draussen regnet und stürmt es. Ich hole am Bahnhof die drei Musikerinnen vom Trio Artemis ab. Im Landhaus treffen wir auf den Abwart. Alle Vorkehrungen sind getroffen. Ich kümmerge mich noch um die letzten Vorbereitungen im und um den Saal. Um 9.15 Uhr kommen die ersten Gäste. Das Begrüssungskomitee ist eingesetzt. Um 10 Uhr sitzen 350 Gäste gespannt auf ihren Sitzen. Ganz still wird es immer dann, wenn es zur Verkündung des diesjährigen SUP-Gewinners kommt. Für mich ist das der Moment, wo ich kurz durchatme und denke: So schlecht haben wir es nicht gemacht.»

Mittelmässige Klassierungen der Solothurner «Eidgenossen»



Walter Wobmann (SVP) ist gemäss dem neuesten Rating des Schweizerischen Gewerbeverbandes zurzeit das KMU-freundlichste Nationalratsmitglied aus dem Kanton Solothurn.

Ein weiteres Rating über die KMU-Freundlichkeit der Parteien und Parlamentsmitglieder: Im Auftrag des Schweizerischen Gewerbeverband (sgv) erstellte die Analyseagentur Polittools eine Auswertung über das Abstimmungsverhalten der einzelnen National- und Ständeratsmitglieder. Erfasst wurden in der Zeit zwischen den Wintersessionen 2015 bis 2018 262 relevante Geschäfte in der grossen und 60 in der kleinen Kammer.

Die Basis für die Berechnung des Ratings sei nicht die einzelne Abstimmung, sondern der Durchschnitt pro Vorlage, kommentiert die Schweizerische Gewerbezeitung. Der ausgewiesene Ratingwert dürfe also nicht als direkte prozentuale Übereinstimmung mit den Positionen des sgv gewertet werden. Daniel Schwarz, Autor von Polittools, der die Studie an der Gewerblichen Winterkonferenz in Klosters vorstellte, ergänzte dazu: «Ein Ratingwert zwischen 45 und 50 bedeutet, dass jemand sich in zwei von drei Abstimmungen in Übereinstimmung mit den Positionen des sgv befindet.»

Kaum überraschend belegen die FDP, Die Liberalen und die SVP in der Rangliste der Parteien die beiden Spitzenplätze. Im Nationalrat erreichten die Freisinnigen mit einer Quote von 59,0 Punkten den ersten Rang vor der Schweizerischen Volkspartei (58,0). Umgekehrt das Verhältnis im Ständerat: Hier resultierte für die SVP (58,2) ein deutlich höherer Wert als für die FDP (48,8 Punkte). Hervorzuheben sind noch die Ergebnisse der beiden andern Bundesratsparteien,

Rang	Name	Partei	Wert
Ständerat			
28	Pirmin Bischof	CVP	35,2
41	Roberto Zanetti	SP	28,2
Nationalrat			
47	Walter Wobmann	SVP	58,4
67	Christian Imark	SVP	56,8
98	Kurt Fluri	FDP	50,5
140	Stefan Müller-Altermatt	CVP	28,2
155	Bea Heim	SP	12,2
162	Philipp Hadorn	SP	11,7

Quelle: Schweizerische Gewerbezeitung, 25. Januar 2019.

nämlich jene der CVP (33,0 Punkte im Nationalrat, 36,7 im Ständerat) sowie der SP (11,2 Punkte im Nationalrat, 29,5 im Ständerat).

Die Solothurner «Eidgenossen» landeten in der Auswertung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Ratsmitglieder eher im Mittelfeld und dahinter. Im hiesigen Gewerbe hält sich die Begeisterung über diese Klassierungen in Grenzen.

Aktienkurse Solothurnischer Unternehmungen

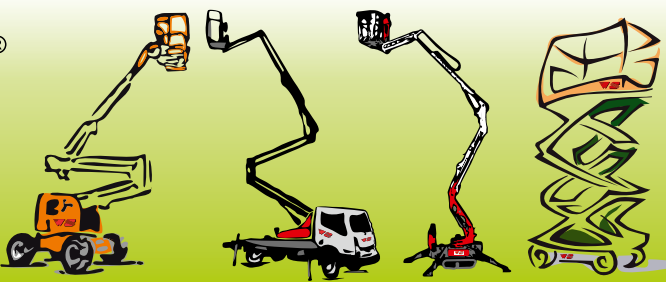
	31.12.18	08.02.19	Veränderung	
AEK Energie AG, Solothurn	25'500.00	29'050.00	3'550.00	13.9%
Alpiq Holding AG	76.60	79.20	2.60	3.4%
Clientis Bank Thal	425.00	425.00	0.00	0.0%
Patiswiss AG, Gunzgen	510.00	519.00	9.00	1.8%
Regiobank, Solothurn	4'075.00	4'100.00	25.00	0.6%
Schaffner, Luterbach	258.00	256.00	-2.00	-0.8%
Spar- und Leihkasse Bucheggberg, Lüterswil	5'700.00	5'700.00	0.00	0.0%
Swiss Prime Site AG, Olten	79.55	84.20	4.65	5.8%
Von Roll Holding AG, Breitenbach	1.32	1.34	0.02	1.5%

Mitgeteilt durch die UBS Region Aargau/Solothurn. Kursangaben ohne Gewähr.



Anzeige

WS SKYWORKER®
Arbeitsbühnen-Vermietung
 Mietservice schweizweit 0800 813 813
 Basel - Bern - Luzern - Zürich - Winterthur - Mittelland - Lausanne
www.ws-skyworker.ch



**30 Goldschmied-Ateliers
8 Tanzschulen
6 Kaminfeger**

Und über 12'288 weitere
KMU's sind uns treu.

 **asga**
pensionskasse

Welt der Wärmebehandlung.
Härterei. Beratung. Contracting.

Gerster |

Sicher am Steilhang.

Ein Beispiel aus dem
vielfältigen Tätigkeitsgebiet
der Härterei Gerster AG.

- ▶ Seilführungsrollen bei Pistenfahrzeugen haben eine grosse Lebensdauer und Zuverlässigkeit.
- ▶ Dank dem optimalen Wärmebehandlungsverfahren sind die Fahrer lange und sicher am Steilhang unterwegs.

Härterei Gerster AG
4622 Egerkingen/Schweiz
www.gerster.ch



Die Vorwärtsstrategie ist eine Investition in die Zukunft

Die Ende 2018 vom Regierungsrat präsentierte Vorwärtsstrategie zur Umsetzung der AHV-Steuervorlage im Kanton Solothurn ist eine Investition in die Zukunft. Sie sorgt für gleich lange Spiesse bei der Unternehmensbesteuerung und sichert Arbeitsplätze und Wohlstand im Kanton Solothurn. Gleichzeitig ist die Steuervorlage ein ausgeglichenes Gesamtpaket, denn sie nimmt Unternehmen und vermögende Privatpersonen in die Pflicht, stärkt die Familien, entlastet die unteren Einkommen und bedeutet keine Mehrbelastung für den Mittelstand.

Daniel Probst

Auf internationalen Druck hin muss die Schweiz die Steuerprivilegien für international tätige Gesellschaften aufheben. Konkret soll die Verminderung steuerlicher Bemessungsgrundlagen und das grenzüberschreitende Verschieben von Gewinnen durch multinationale Konzerne verhindert werden.

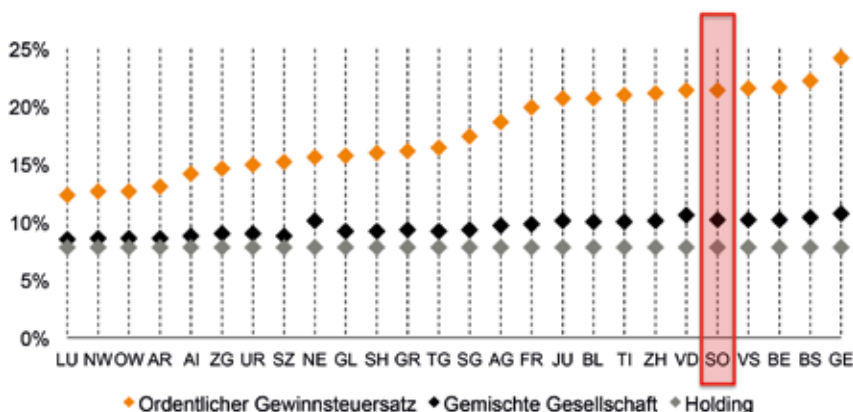
Privilegierte Statusgesellschaften bezahlen heute im Kanton Solothurn unter zehn Prozent effektive Gewinnsteuern, während ordentlich besteuerte Unternehmen dem Fiskus rund 21 Prozent abliefern müssen. Mit der AHV-Steuervorlage werden die Privilegien für die Statusgesellschaften aufgehoben. Neu sollen alle Firmen gleich lange Spiesse erhalten. In der Konsequenz müssen die Statusgesellschaften deutlich mehr Steuern bezahlen, während die übrigen Gesellschaften steuerlich entlastet werden.

Vorwärtsstrategie zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit

Mit dem Steuersatz für juristische Personen von 12,9 Prozent folgt der Regierungsrat seinem eigenen, im Legislaturplan 2017–2021 formulierten Ziel, wonach die Steuerbelastung für Unternehmen tiefer als der Durchschnitt aller Kantone sein soll.

Die zusätzlich geplanten Entlastungsmöglichkeiten wie die Patentbox und der Zusatzabzug für Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen sowie eine Kapitalsteuer von 0,1 Promille stellen die internationale und interkantonale Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Solothurn sicher.

Der Kanton Solothurn aktuell an fünftletzter Stelle



Effektive Gewinnsteuerbelastung nach Kantonen: Heute bezahlen privilegiert besteuerte Unternehmen in der ganzen Schweiz unter 10 Prozent Gewinnsteuern. Bei der ordentlichen Besteuerung liegt der Kanton Solothurn an fünftletzter Stelle.

Quelle: FDK (2018); KPMG (2012). Berner Steuermonitor

Namhafte Gegenfinanzierungen dank Solothurner Kompromiss

Als Ausgleich für die Vorwärtsstrategie schlägt der Regierungsrat Massnahmen zur Gegenfinanzierung und flankierende Massnahmen vor, welche von der Wirtschaft finanziert werden und der Bevölkerung, dem Kanton und den Gemeinden zugutekommen. Für die Solothurner Handelskammer und den Kanton-Solothurnischen Gewerbeverband (kgv) bleibt ein Steuersatz für juristische Personen von 13 Prozent zwingende Voraussetzung für Massnahmen zur Gegenfinanzierung.

In diesem Sinne unterstützen die beiden Wirtschaftsverbände eine Erhöhung der Teilbesteuerung von Dividenden aus

massgeblichen Beteiligungen von 60 auf maximal 70 Prozent und eine Erhöhung der Vermögensteuer auf Vermögen über einer Millionen Franken um 40 Prozent, wobei der Maximalsatz erst für Vermögen ab drei Millionen Franken zur Anwendung kommt. Zusammen mit der Anpassung des Kapitaleinlageprinzips der Steuervorlage und der Erhöhung des Anteils der Rückerstattung der Bundessteuer beträgt die Summe der Gegenfinanzierung 35,5 Millionen Franken.

Wirtschaft verpflichtet sich für flankierende Massnahmen

Bei den flankierenden Massnahmen hat sich die Wirtschaft im Sinne des Solothurner Kompromisses verpflichtet,

jährlich einen Beitrag von rund 30 Millionen Franken auf Ebene des Bundes und des Kantons zu leisten. Damit hat die Wirtschaft den ursprünglich im kantonalen USR III-Paket in Aussicht gestellten Betrag von 15 bis 20 Millionen Franken fast verdoppelt.

Mit der AHV-Steuervorlage des Bundes werden den Arbeitgebern zusätzlich 0,15 Prozent Lohnbeiträge aufgebürdet. Im Kanton Solothurn macht das 13,3 Millionen Franken aus. Zusammen mit den vom Regierungsrat vorgeschlagenen kantonalen Massnahmen soll die Wirtschaft des Kantons Solothurn also rund 44,1 Millionen Franken leisten.

Während bei der AHV-Steuervorlage des Bundes die AHV alimentiert wird, werden mit den flankierenden Massnahmen auf Ebene des Kantons die Familien- und Ausbildungszulagen um zehn Franken erhöht (5,3 Millionen), kantonale Betreuungsgutscheine eingeführt (10,3 Millionen) sowie die Familienergänzungsleistungen (7,0 Millionen) und die Informatische Bildung (8,2 Millionen; beschränkt auf fünf Jahre) finanziert.

Zusätzlich werden die Einkommen von natürlichen Personen durch eine Erhöhung des Abzugs der Kinderbetreuungskosten (0,8 Millionen) und eine Senkung des Tarifs der Einkommenssteuer für tiefe Einkommen (10,5 Millionen) entlastet.

Finanzierung der flankierenden Massnahmen über Lohnbeiträge

Zur Finanzierung der flankierenden Massnahmen auf Ebene des Kantons setzten sich die beiden Wirtschaftsverbände ursprünglich für eine Standortabgabe, die sogenannte «Weissensteinformel» ein. Sie bemisst sich aus einer Kombination von AHV-Lohnsumme und Gewinn und wird ausschliesslich bei juristischen Personen erhoben.

Der Regierungsrat schlägt nun stattdessen eine Erhöhung der Beiträge an die Familienausgleichskasse (FAK-Beiträge) vor, und das ausschliesslich bei den juristischen Personen. Zur Finanzierung der kantonalen flankierenden Massnahmen sollen die FAK-Beiträge um 0,47 Prozentpunkte erhöht werden, wobei der Beitrag für die Informatische Bildung (0,13 Prozentpunkte) auf fünf Jahre beschränkt ist. Einzelunternehmen und Personen-

Leben und Investieren im Kanton Solothurn

Mit der neuen Standortstrategie 2030 will der Regierungsrat die Attraktivität des Wirtschafts- und Wohnstandorts Kanton Solothurn nachhaltig steigern. Dazu sollen einerseits die klassischen Rahmenbedingungen wie Steuern, Infrastruktur, Raumplanung und Bildung verbessert werden. Andererseits soll der Kanton Solothurn als Wohn- und Lebensraum gestärkt werden. Die Solothurner Handelskammer unterstützt die Standortstrategie 2030 und will dazu beitragen, diese erfolgreich umzusetzen. Ein erster wichtiger Meilenstein wird die Umsetzung der kantonalen Steuervorlage 17.

Die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit eines Wirtschaftsstandortes hängt von klassischen Rahmenbedingungen wie Finanzen und Steuern, Regulierungen, Verfügbarkeit von gut ausgebildeten Fachkräften und Infrastruktur und Raumplanung ab. Immer bedeutender werden aber auch weiche Faktoren, die den Lebens- und Wohnstandort betreffen. Dazu gehören ein attraktives Freizeit- und Wohnangebot sowie vielseitige Bildungs- und Kinderbetreuungsmöglichkeiten.

Für eine nachhaltige und liberale Wirtschaftspolitik

Die Standortstrategie basiert auf einer nachhaltigen, liberalen Wirtschaftspolitik, die sich an den Potenzialen der Unternehmen im Kanton Solothurn orientiert. Die Solothurner Handelskammer begrüsst, dass der Regierungsrat keine spezifische Politik für einzelne Branchen betreibt, sondern sich auf die generelle Verbesserung der Rahmenbedingungen konzentriert.

Mit zentralen Handlungsfeldern Schwerpunkte setzen

Die Ziele der Standortstrategie orientieren sich an den Zielen der kantonalen Wirtschaftspolitik, welche in der Verfassung des Kantons Solothurn festgelegt sind. Dazu gehören das Streben nach einer leistungsfähigen Wirtschaft mit einem möglichst hohen Beschäftigungsgrad durch günstige Rahmenbedingungen, eine strukturell und regional ausgewogene Entwicklung der Wirtschaft und Massnahmen, welche die Regelungsdichte und administrative Belastung für Unternehmen möglichst gering halten.

Um die Ziele zu erreichen, schlägt der Regierungsrat unter Berücksichtigung von Megatrends und daraus abgeleiteten Herausforderungen 24 Stossrichtungen in sieben Handlungsfeldern vor. Diese sollen als Daueraufgabe der Verwaltung im Legislaturplan und im integrierten Aufgaben- und Finanzplan festgehalten werden. Die Solothurner Handelskammer unterstützt die Standortstrategie 2030 und will dazu beitragen, diese erfolgreich umzusetzen.

Attraktive Steuersätze für juristische Personen

Ein erster wichtiger Meilenstein in der Umsetzung der Standortstrategie ist die Steuervorlage 17. Im Handlungsfeld Finanzen und Steuern hält der Regierungsrat fest, dass die Steuerbelastung für Unternehmen im Kanton Solothurn tiefer als der Durchschnitt aller Schweizer Kantone anzusetzen sei.

Damit bestätigt der Regierungsrat seine Ende 2018 präsentierte Vorwärtsstrategie mit einem Steuersatz von rund 13 Prozent für juristische Personen. Wie die Standortstrategie hat auch die Vorwärtsstrategie zum Ziel, den Wirtschaftsstandort und Werkplatz Kanton Solothurn nachhaltig zu stärken.

gesellschaften sowie die öffentliche Hand als Arbeitgeber müssen hingegen nur die Erhöhung der Familienzulagen (0,06 Prozentpunkte) finanzieren.

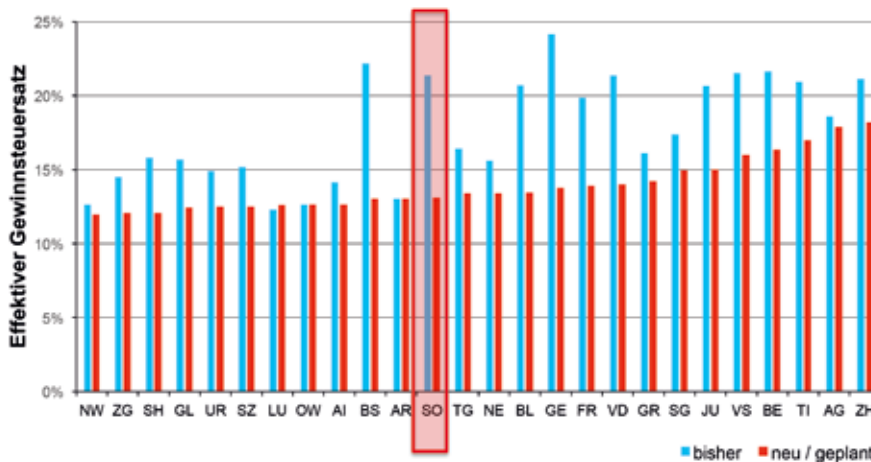
Im Sinne der Planbarkeit für Unternehmen, den Vorteilen bei der Erhebung und der nachhaltigen Ergiebigkeit sind die beiden kantonalen Wirtschaftsverbände mangels besserer Alternativen einverstanden, die «Weissensteinformel» fallen zu lassen. Gleichzeitig gilt es jedoch zu bedenken, dass damit die Arbeitskosten, die in der Schweiz im Vergleich zum Ausland ohnehin schon hoch sind, weiter erhöht werden und deshalb für juristische Personen, die keinen Gewinn erzielen, eine Belastung bedeuten können.

Ausgleich der Gemeinden für eine mehrheitsfähige Vorlage

Im Sinne des Solothurner Kompromisses forderten die Solothurner Handelskammer und der kgv einen vollständigen Ausgleich der Gemeinden mit einer Überprüfung nach vier Jahren. Mit der zwischen dem Kanton und den Gemeinden ausgehandelten Lösung, welche einen vollständigen Ausgleich im ersten Jahr vorsieht, diesen auf sechs Jahre befristet und stufenweise je um einen Sechstel kürzt, liegt eine Vorlage auf dem Tisch, dem der Vorstand des Verbands der Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG) mit 18 zu 1 Stimmen zugestimmt hat.

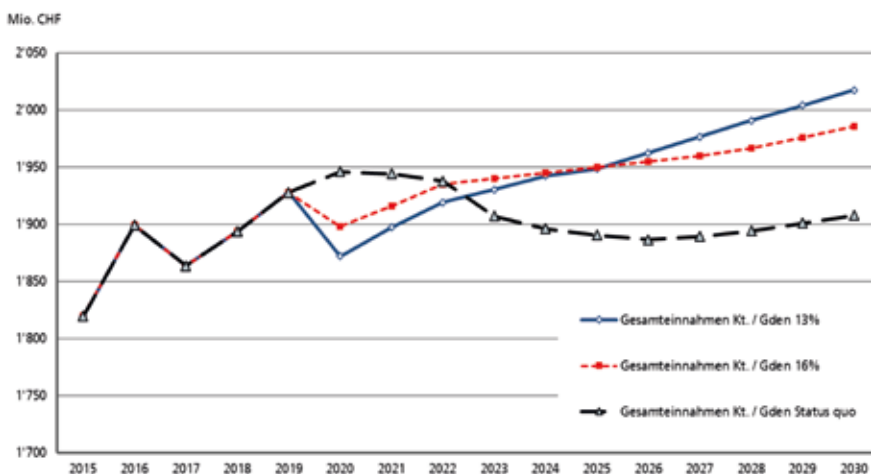
Die anfangs 2019 geäußerten Bedenken der beiden Städte Grenchen und Olten sind ernst zu nehmen. Hier sind die Finanzkommission und der Kantonsrat gefordert, eine Lösung zu finden, welche an der Vorwärtsstrategie mit einem kompetitiven Gewinnersteuersatz von 13 Prozent festhält und gleichzeitig den Gemeinden, welche relativ grosse Steuererträge von juristischen Personen haben, eine gewisse Flexibilität bei der Festlegung des

Mit einer kompetitiven Steuerstrategie in der vorderen Hälfte aller Kantone



Kompetitive Steuerstrategie: Mit der Vorwärtsstrategie und einem effektiven Gewinnersteuersatz von rund 13 Prozent positioniert sich der Kanton Solothurn in der vorderen Hälfte aller Kantone.
Quelle: Umfrage FDK, Umfrageergebnis vom 27.11.2018

Maximierung der Einnahmen dank dynamischen Steuereffekten



Dynamische Steuereffekte: Mit einem Steuersatz von 13% maximiert der Kanton Solothurn mittelfristig die Gesamteinnahmen von Kantons- und Gemeindesteuern. Die Vorwärtsstrategie ist eine Investition in die Zukunft.
Quelle: Ecoplan, Bericht 26.11.2018

Anzeige

OFFICE CARE AG
OFFICE CARE AG
Work smarter not harder
Prozesse Digitalisieren?
www.officecare.ch



Steuersatzes auf Gemeindeebene erlaubt. Zentral ist, dass der Mittelstand keine steuerliche Mehrbelastung erfahren muss.

AHV-Steuervorlage als Chance für den Kanton Solothurn

Zusammenfassend begrüßen die Solothurner Handelskammer und der Kantonal-Solothurnische Gewerbe-

verband die Bestätigung der Vorwärtsstrategie des Regierungsrats zur kantonalen Umsetzung der AHV-Steuervorlage. Die vorgeschlagene Strategie ist eine Investition in die Zukunft. Sie sorgt für gleich lange Spiesse bei der Unternehmensbesteuerung und sichert Arbeitsplätze und Wohlstand im Kanton Solothurn.



UBS Fest-
hypothek ab
0,89%

Für jeden die richtige Hypothek

Kostenlose Hypothekarberatung: umfassendes Know-how und modernste Tools

Dank Standortanalyse, Immobilienbewertung und Prüfung von Finanzierungsmodellen sind unsere Hypothekarlösungen perfekt auf Ihre persönliche Situation und Ihr Wunschobjekt abgestimmt. ubs.com/hypotheken



Patrick Hofmann
Leiter Privatkunden Rayon Solothurn
Amthausplatz 1
4500 Solothurn

Tel. 032 625 12 50
patrick.hofmann@ubs.com

© UBS 2019. Alle Rechte vorbehalten.



Nachfolge ohne Tabus

Eine Firmenübergabe hat
viel mit Realität und
wenig mit Illusionen zu tun.

Unsere Aussensicht hilft.

EMMENEGER FIDES

Ihr lokaler KMU-Treuhand-Spezialist

Buchführung und Abschlussberatung
Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Nachfolgeregelung

Leberngasse 9 | 4600 Olten | Telefon 062 206 06 66
info@emmenegger-fides.ch | www.emmenegger-fides.ch

Hoffentlich Allianz Suisse
versichert.

Generalagentur Solothurn

Wengistrasse 31, 4502 Solothurn
Tel. 058 357 12 12, Fax 058 357 12 13
www.allianz-suisse.ch

Allianz 

Flachdach Spenglerei Sanitär Heizungen

Solothurn/Grenchen, www.saudan.ch
24h-Service 032 628 22 22

Saudan

sandstrahlen



Wir garantieren Ihnen
eine fachgerechte, saubere
Ausführung sämtlicher
Sandstrahlarbeiten vor Ort
oder in unserer Werkstatt.

MENZ AG

Dipl. Malermeister Telefon 032 637 59 59
Zuchwilstrasse 6, Postfach Telefax 032 637 59 58
4542 Luterbach E-Mail info@menz.ch

vom fach. von menz.ch

Bodenbeläge . Teppiche . Parkett
Industriebeläge . Vorhangsysteme

Mobilia Solothurn AG
032 622 34 24
info@bodenmobilia.ch
bodenmobilia.ch

boden**Mobilia**

CAMP

**CONSULTING FÜR AUDIT, MANAGEMENT UND
PROZESSGESTALTUNG**

WIR SIND EIN JUNGES UND DYNAMISCHES UNTERNEHMEN, WELCHES
MIT LEIDENSCHAFT DIE POSITIVEN ERFAHRUNGEN UND NOTWENDIGEN
ANFORDERUNGEN DES QUALITÄTSWESENS INTERESSIERTEN
ANSPRUCHSGRUPPEN PRAGMATISCH VERMITTELT.

Segetzstrasse 24 | 4500 Solothurn | T +41 (0)76 324 03 12
www.campconsulting.ch | info@campconsulting.ch

 **ROTH AG**
Isolationen Brandschutz Beschichtungen

ROTH AG Gerlafingen
Bolacker 3, Postfach
Tel. +41 (0) 32 674 45 45
Fax +41 (0) 32 674 45 46



www.roth.ch / info@roth.ch

«UNSERE BANK.
KERNGESUND AUS
GUTEM GRUND!»

Thomas Vogt
Vorsitzender der
Geschäftsleitung



 **SLB** SPAR-UND LEIHKASSE
BUCHHEGGBERG AG

Tel. 032 352 10 60 | Fax 032 352 10 70 | info@slbucheggberg.ch
www.slbucheggberg.ch

Endlich sind sie da!

Quickline Office Duo

Unsere Produktpalette für Ihr Unternehmen!

Infos und Bestellung unter 032 9 429 429 oder
business.quickline.ch/office-duo

Gut gibt's die GAW.

gaw

Internet | Telefonie | Digital TV

Der Staat soll Partner, nicht Konkurrent des Gewerbes sein

Immer wieder werden Unternehmen, welche ganz oder teilweise im Besitz der öffentlichen Hand sind, mit neuen Dienstleistungen zu direkten Konkurrenten von privatrechtlichen Unternehmen und Gewerbebetrieben. Der Baumeisterverband des Kantons Solothurn (BVS) hat diese Tatsache an seiner Generalversammlung lautstark moniert. Gemeinsam mit dem Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverband hat der BVS entschieden, auch im Kanton Solothurn die Kampagne «Fair ist anders!» zu lancieren.

Andreas Gasche



Die Kampagne «Fair ist anders!» wurde im Mai 2017 durch die Berner KMU lanciert. Im August 2018 zogen die Berner KMU eine positive erste Zwischenbilanz. Gleichzeitig war auch der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband ein erstes Mal an Bord. Die eingangs geschilderte Situation ist auch im Kanton Solothurn aktuell.

Die Kampagne «Fair ist anders!» will nicht einzelne staatliche Unternehmen an den Pranger stellen und auch keine Jammer-Kampagne sein. In einer breiten Debatte sollen alle beteiligten Seiten zu Wort kommen. Offensichtliche Missstände will die Kampagne auflisten und besprechen. Es ist aber eine Tatsache, dass öffentliche Unternehmen ihre Monopolstellung und ihre Kapitalkraft zum Nachteil der privaten Betriebe ausnützen.

Diese Problemfelder sind nicht neu, die Politik hat das Thema aber bisher nicht in der nötigen Konsequenz geklärt. Das wollen der Baumeisterverband des Kantons Solothurn (BVS) und der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband mit der Informations- und Sensibilisierungskampagne «Der Staat als Konkurrent: Fair ist anders!» nun auch im Kanton Solothurn ändern. Wunschziel der Kampagne ist es einerseits, dass sich staatliche und staatsnahe Unternehmen klare Begrenzungen ihres Tätigkeitsbereiches vorgeben, zum Beispiel in Form

von Eignerstrategien, und dass andererseits die Politik die Debatte um den Service Public endlich zu Ende führt.

Ungleichlange Spiesse

«Konkurrenz belebt das Geschäft.» Diese ökonomische Weisheit soll nicht angezweifelt werden. Wird der Staat zum Konkurrenten, bleiben die Regeln der Fairness jedoch oft aussen vor. Dies ganz einfach deshalb, weil überall, wo Staat drauf steht, auch Steuern drin sind. Und diese verzerren den Wettbewerb. So nutzen zum Beispiel die öffentlichen Unternehmen ihre Monopolstellung für den direkten Zugang zu ihren Kunden, welche nicht freiwillig bei ihnen sind. In der letzten Zeit beobachtet der kgv aber auch, dass öffentliche Unternehmen Gewerbebetriebe, welche Mühe mit der Nachfolgeregelung bekunden, zu überhöhten Preisen kaufen.

Die Spiesse sind nicht gleich lang, wenn sich staatliche Betriebe in Disziplinen ausserhalb ihres ursprünglichen Auftrages und Kerngebiets diversifizieren. Sehr oft werden auch intransparente Besitzverhältnisse geschaffen und bei privaten Unternehmen werden nach dem Kauf durch die öffentliche Hand die Betriebe unter dem alten Namen weitergeführt.

Öffentlich-rechtliche Unternehmen stehen unter Druck

Sehr oft ist es die Politik, welche die öffentlich-rechtlichen Unternehmen zum

Das Gewerbe muss auch selber etwas dazu beitragen!

Das Gewerbe kann sich mit Kreativität und Initiative auch selber helfen. So ist zum Beispiel bei einer Nachfolgeregelung der Verkauf eines traditionellen Betriebs an ein Unternehmen der öffentlichen Hand meist nicht die einzige und oft auch nicht die nachhaltigste Lösung für den Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in den Regionen. Beispiele von solchen Verkäufen gibt es auch im Kanton Solothurn genügend.

Schritt in die Privatwirtschaft zwingt. Die Unternehmen der öffentlichen Hand stehen unter grossem Erfolgsdruck. Die Politik verlangt, dass diese dem Steuerzahler nicht zur Last fallen, sondern wenn möglich gar Gewinn erzielen. Sie werden von den politischen Behörden und der Verwaltung zu Kreativität und Diversifikation aufgefordert. Gewinn generieren und Gewinn maximieren ist die Devise. Insofern ist diesen Unternehmen kein Vorwurf zu machen.

Das immer breitere Vordringen der öffentlichen Hand in den privatwirtschaftlichen Wettbewerb ist jedoch ein folgenschwerer Eingriff in das freiheitliche Wirtschaftssystem der Schweiz. Er darf nicht unreflektiert geschehen. Genau da will die Kampagne «Fair ist anders!» auch im Kanton Solothurn ansetzen. Informieren Sie sich unter: www.fairistanders-so.ch.

Eine Verlagerung von Vollzeitpensen zur Entlastung der Gemeinden

Wirtschaftsflash veröffentlichte in der Januarausgabe eine Statistik zur Entwicklung der Vollzeitpensen in der Verwaltung des Kantons Solothurn in den Jahren 2009 bis 2019. Wir bedauern, dass uns dabei zwei Fehler unterlaufen sind: In diesen elf Jahren wurden vom Staat nicht 428,5, sondern etwas weniger, nämlich 418,5 neue Stellen geschaffen, für das Departement für Bildung und Kultur (DBK) ist eine Erhöhung um 143 statt um 124,6 Pensen nachzuweisen.

Der Regierungsrat und Bildungsdirektor Remo Ankli legt Wert auf die Feststellung, dass dieser Anstieg nichts mit dem «Staat als Beschaffer von Arbeitsplätzen» zu tun habe, sondern durch die «Kantonalisierung» der fünf Heilpädagogischen Sonderschulen gemäss dem Ausgang einer Volksabstimmung im Jahr 2014 zu begründen sei. Diese Stellenverlagerung von den Gemeinden zum Kanton führte im DBK bis 2019 zu einem Plus von 153,5 Stellen.

Trotz ständig neuen Herausforderungen im Geschäftsfeld der Bildung und der Kultur gehöre sein Verantwortungsbereich somit nicht zu den «unaufhörlich» Arbeitsplätze generierenden Departementen. Die «Bildungsverwaltung», ausserhalb der genannten heilpädagogischen Schulen, sei in der Messperiode 2009 bis 2019 stabil geblieben. Bei der Mittelschulbildung und der Berufsschulbildung sei die Anzahl Pensen sogar um 12,5 Einheiten reduziert worden.

Anzeige



Ihr Datacenter in Solothurn
Sicher - effizient - ISO 27001

www.data11.ch

Vier Fragen an ...



Marianne Meister, Präsidentin des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes (kgv)

«Unser Verband ist gesund und steht auf starken Beinen»

Frau Meister, noch in Ihrer Rede anlässlich der Verleihung des Solothurner Unternehmerpreises 2019 haben Sie durch viel Tatendrang überzeugt. Gleichwohl: Ende März werden Sie aus dem Solothurner Kantonsrat zurücktreten, Mitte Jahr auch als Präsidentin des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes. Sind Sie amtsmüde geworden?

Nein gar nicht, ich werde bis zum letzten Tag mit Leidenschaft und Begeisterung meine Ämter ausführen. Ich denke, «wahlkampfmüde» wäre die bessere Beschreibung meiner Gefühle. Nach dem Rücktritt als Kantonsrätin könnte ich theoretisch das kgv-Präsidium noch ein paar Jahre behalten. Aber da ich mich weder in der Rolle einer «Sesselkleberin» noch als gemütliche «Ausplamperin» wohlfühle, habe ich mich für einen klaren Schnitt entschieden. Ich werde mich aus allen politischen Ämtern zurückziehen und für neue Kräfte Platz machen.

Wir denken, Sie können das kgv-Präsidium mit einem guten Gefühl zurücklassen. Stimmt dieser Eindruck?

Absolut! Unser Verband ist gesund und steht auf starken Beinen. Der Zentralvorstand und das Präsidium werden von einer professionellen Geschäftsstelle, die sehr dienstleistungsorientiert funktioniert, entlastet. Sie alle leisten eine tolle Arbeit. Ich kann meiner Nachfolgerin oder meinem Nachfolger zudem ein neues «Strategiepapier kgv 2025» überge-

ben. In diesem Grundlagenpapier, das die Stärken und Schwächen unseres Verbandes aufzeigt, haben wir strategische Ziele und Handlungsfelder erarbeitet, die es jetzt mit den entsprechenden Massnahmen umzusetzen gilt. Die erarbeiteten Grundlagen in eine knackige «KMU-Strategie» umzusetzen, wird ein spannender Prozess sein.

Welches sind die grössten Herausforderungen, die auf Ihren Verband in nächster Zeit zukommen werden?

Unsere Unternehmen brauchen klare politische Verhältnisse mit attraktiven Rahmenbedingungen. Die fragile Weltwirtschaft wirkt sich auch auf die KMU im Kanton Solothurn aus. Wir kämpfen an vorderster Front, dass unser Industriekanton ein attraktiver, wettbewerbsfähiger Standort bleibt. Die Steuerreform ist in diesem Jahr die grösste politische Herausforderung. Weiter beschäftigt uns der aktuelle Strukturwandel, in welchem kleine Unternehmen immer öfter von grossen «geschluckt» werden. Besonders bedenklich ist es, wenn das Staats- oder staatsnahe Betriebe sind. Eine weitere Herausforderung sind die Nachfolgeregelungen. In der Schweiz dürften bis 2021 gemäss einer Studie von Credit Suisse 70 000 bis 80 000 KMU mit über 400 000 Arbeitsplätzen an die nächste Generation weitergegeben werden. In vielen Fällen scheitert das, so dass zehntausende Firmen vor dem Aus stehen. Es gilt, die Jungen zu motivieren, sie zu unterstützen und zu überzeugen, Verantwortung zu tragen und den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen.

Wen wünschen Sie sich als Ihre Nachfolgerin oder Ihren Nachfolger – und was möchten Sie der zukünftigen Verbandsspitze mit auf den Weg geben?

Ich wünsche mir eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger, die oder der sich mit Begeisterung und Engagement für uns KMU einsetzt, für uns einsteht und dem Gewerbe und den Selbständigerwerbenden eine Stimme gibt. Ich wünsche mir eine Verbandsspitze, welche offen ist für Veränderungen und Brücken baut in die Industrie, in die Politik und in die Gesellschaft.



Daniel Müller war ein Mann der Kompromisse und der Harmonie

Am 10. Januar 2019, kurz vor seinem 91. Geburtstag, starb alt Nationalrat Daniel Müller. Er folgte damit seiner Gattin Priska, die im Mai 2018 verstorben war. Die Solothurner Zeitung schrieb: «Er war eine bekannte Persönlichkeit, die eine nach dem für die damalige Zeit typische Karriere im Netzwerk von Wirtschaft, Armee und Politik aufzuweisen hat.» Tatsächlich besetzte Daniel Müller in allen drei Bereichen wichtige Ämter. In der Armee brachte er es bis zum Rang eines Obersten. In der Politik war er von 1965 bis 1973 Kantonsrat und von 1967 bis 1983 Nationalrat. Von 1973 bis 1981 war er auch Präsident der FdP des Kantons Solothurn.

Alt Nationalrat Daniel Müller war aber auch ein engagierter Gewerbler. Als ausgebildeter Kaufmann wurde er 1958 Inhaber des elterlichen Getränkehandels. Mit rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führte er ein typisches KMU.

Im Jahr 1980 wurde der damalige Nationalrat Daniel Müller zum Präsidenten des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes gewählt. Dieses Amt hatte er bis 1989 inne. In seine Amtszeit fielen die Eröffnung des Berufsbildungszentrums (BBZ) in Olten und die Planung des BBZ Grenchen. Ebenfalls in seiner Präsidentschaft wurde die Publikation des viermal jährlich erscheinenden Verbandsbulletins «Wir informieren» umgesetzt. 1980 trat zudem das Bundesgesetz über die Berufsbildung in Kraft. Nach seiner neunjährigen Präsidentschaft wurde Daniel Müller zum Ehrenmitglied des kgv ernannt.

Daniel Müller war kein Mann der Konfrontation und der markigen Worte. Vielmehr wirkte er als Vermittler – ein Mann der Kompromisse und der Harmonie. Sein feiner Humor und das Streben nach gewerblicher Freiheit, Chancengleichheit und Toleranz waren Werte, die alt Nationalrat Daniel Müller lebte. Der kgv wird ihn in ehrender Erinnerung bewahren. Der kantonale Gewerbeverband wünscht der ganzen Familie viel Kraft und Zuversicht. *Andreas Gasche*

Arbeitszeiten und Spesen mobil erfassen

Abacus Forum – Arbeitszeiterfassung

21.03.2019 in Wittenbach-SG

11.04.2019 in Olten

Anmeldung abacus.ch/forum



Beschleunigen Sie Ihre Arbeitsprozesse mit der Business-App AbaCliK und vermeiden Sie Mehrfacherfassungen dank der Synchronisation mit der Abacus Business Software:

- Präsenz- oder Arbeitszeiten
- Leistungen, Spesen, Quittungen
- Persönliche Daten, Ferientage oder Absenzen (ESS)

www.abaclick.ch

Jetzt kostenlos bei App Store oder Google Play herunterladen

ABACLICK
by Abacus



Mit einem neuen Namen auf der Visitenkarte: Fredy Dubach. Bei Bouygues handelt es sich um einen weltweit tätigen Mischkonzern mit Hauptsitz in Paris und rund 130 000 Mitarbeitenden. Francis Bouygues gründete das Unternehmen im Jahr 1952.

«Wir profitieren nach wie vor von der Möglichkeit, unsere Geschäfte regional abzuwickeln und auszubauen»

Diese Transaktion nahm man vielerorts mit Stirnrunzeln zur Kenntnis. Im Verlauf des letzten Jahres wurde das im Bereich Energieservices tätige und im Kanton Solothurn tief verwurzelte Unternehmen Alpiq InTec zum stolzen Preis von 850 Millionen Franken an den französischen Mischkonzern Bouygues verkauft. Ein neuer Name, ein neues Leistungsangebot, eine neue Firmenkultur? Fredy Dubach, Geschäftsführer der Region Olten bei Bouygues Energies & Services InTec Schweiz AG, gibt Auskunft.

Herr Dubach, wie läuft Ihr Geschäft zurzeit?

Fredy Dubach: Das neue Jahr hat für uns recht gut begonnen. Die Auslastung ist in allen Bereichen stabil. Allerdings gibt es zurzeit im Raum Olten weniger laufende oder sich vor dem Start befindliche Projekte. Das spüren wir. Weil wir aber im ganzen Kanton Solothurn und auch in den angrenzenden aargauischen und bernischen Gebieten tätig sind, können wir die Auftragslage ausgleichen. Zudem haben wir einige interessante Aufträge erhalten, welche in nächster Zeit realisiert werden können.

Seit dem vergangenen 22. Oktober trägt Ihre Visitenkarte einen neuen Schriftzug: Bouygues Energies & Services InTec. Für uns Deutschschweizer ist der Name doch sehr gewöhnungsbedürftig. Wie spricht man ihn aus?

«Buig» Energies und Services InTec. Bei «Bouygues» handelt es sich um einen Familiennamen. Francis Bouygues gründete das Unternehmen im Jahr 1952, sein jüngster Sohn Martin Bouygues führt es zurzeit. Das «InTec» in der Firmenbezeichnung steht für unsere Herkunft aus der elektrotechnischen Branche.

Von Alpiq InTec zu Bouygues E&S InTec: Ein Namenswechsel ist kein Spaziergang. Welches waren die grössten Herausforderungen an Sie und Ihr Team?

Das Ziel unserer Kampagne mit Inseraten, Radio- und Kinospots und weiteren Werbemassnahmen war, unsere Kunden und unsere eigenen Leute an den Namen Bouygues heranzuführen und sie zu motivieren, diesen auszusprechen. Also zu vermitteln: So heisst diese Firma jetzt. Das war in der Tat eine anspruchsvolle Aufgabe. Als Alpiq InTec waren wir

bisher im ganzen Kanton omnipräsent. Bouygues kannte man in unserer Region eher weniger. Deshalb brauchte es einige Marketingaktivitäten, um unsere neue Marke im Markt zu platzieren.

«Als Alpiq InTec waren wir bisher im ganzen Kanton omnipräsent. Bouygues kannte man in unserer Region eher weniger.»

Was raten Sie Firmen, welche vor einer ähnlichen Situation stehen?

Wichtig ist, dass man einen Namenswechsel auf verschiedenen Kanälen kommuniziert. Nicht einmalig, sondern während einer längeren Zeit. Man muss eine Art «Wiedererkennungswert» schaffen.

Ein Name ist Teil einer Verpackung. Was hat sich im Inhalt dieser Verpackung verändert?

Neu bieten wir auch Facility Management an, unsere Wertschöpfungskette konnte dadurch verlängert werden. Zusätzlich verfügen wir über das Know-how der Firma Losinger Marazzi, welche zu unserer Gruppe gehört. Losinger Marazzi entwickelt und realisiert ganzheitliche Bauprojekte.

Da bekommen Sie es in unserer Region mit grossen und starken Mitbewerbern zu tun.

Ich bin für den Bereich Facility Management nicht direkt verantwortlich. Das

Persönlich



Fredy Dubach

Geburtsdatum: 16. Dezember 1968.

Beruflicher Werdegang: Lehre als Elektromonteur, Weiterbildung zum Eidgenössisch diplomierten Elektromonteur.

Berufliche Tätigkeit: Geschäftsführer Region Olten der Bouygues E&S InTec Schweiz AG mit 230 Mitarbeitenden.

Wohnort: Holderbank (SO).

Zivilstand: Verheiratet, zwei erwachsene Kinder (eine Tochter und ein Sohn).

Hobbys: Biken, Skifahren, Reisen, Kirchenorganist in Holderbank (SO).

Was er mag: «Geselligkeit».

Was er nicht mag: «Unzuverlässigkeit».

Metier wird durch unsere Schwestergesellschaft Bouygues Energies & Services Schweiz betreut. Diese Firma ist schon seit längerer Zeit im Markt tätig und ebenfalls ein Teil des Bouygues-Konzerns.

Zurück zum Verkauf: Wie haben Sie und Ihre Mitarbeitenden reagiert, als bekanntgegeben wurde, dass der Alpiq-Konzern eine seiner Perlen sozusagen «versilbern» werde, um zu neuer Liquidität zu gelangen?

Anzeige

«Dank der BusPro-App ist unsere Administration viel effizienter.»

Marco Rosskamp, Glametec GmbH
Handel mit Glas- und Metallbaubeschlägen, Projekt-Dienstleistungen

Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn • Einkauf • Lager
Auftrag • Rechnung • Debitoren • Kreditoren • Onlineshop • App

Gratis-Fibu, Demo & Infos: www.buspro.ch

Genial einfach
– einfach genial!





«Der Kanton Solothurn liegt mir sehr am Herzen. Wir hätten mit allen geographischen Vorteilen in diesem kleinen Land eine optimale Ausgangslage, um wirtschaftlich zu florieren», analysiert Fredy Dubach, «wir sollten diese Situation besser ausnützen.»

Im ersten Moment haben wir den Entscheid bedauert, weil unsere Tochtergesellschaft in der Unternehmensstrategie von Alpiq ein wichtiger Pfeiler war. Wir wurden aber recht früh ins Boot geholt. Die Information über die Verkaufsabsicht anfangs März 2018 war für uns also kein «Big Bang».

Zurück zu Ihrem neuen Mutterhaus Bouygues. Stellen Sie es uns doch kurz vor.

Bouygues ist ein weltweit tätiger Mischkonzern mit Hauptsitz in Paris und rund 130 000 Mitarbeitenden. Zum Konzern gehören auch das Medienunternehmen TF1 und Bouygues Telecom. Diese beiden Gesellschaften sind nur in Frankreich aktiv. Hinzu kommen die Strassenbaufirma Colas und Bouygues Immobilien. Der bedeutendste Konzernanteil, in den wir eingegliedert sind, ist

Bouygues Construction mit gegen 50 000 Beschäftigten. Bouygues Construction ist an Infrastrukturbauten auf der ganzen Welt beteiligt. In unserem Land ist der Konzern mit dem Generalbauunternehmen Losinger Marazzi, Bouygues Energies & Services Schweiz und uns, Bouygues E&S InTec AG, vertreten.

Was hat sich für Sie, abgesehen vom Namenswechsel und neuen Ansprechpartnern in der Unternehmensleitung, seit dem Neubeginn verändert?

Operativ hat sich wenig verändert. Wir profitieren nach wie vor von der Möglichkeit, unsere Geschäfte regional abzuwickeln und auszubauen. Funktionen wie Finanzen oder Human Resources werden neu über zentrale Fachlinien geführt. Mit dieser Veränderung kann ich leben.

Und punkto Unternehmenskultur?

Bouygues legt sehr grossen Wert auf Arbeitssicherheit, mehr noch, als wir es uns von den in der Schweiz üblichen Standards und Vorschriften gewöhnt sind. Der Schutz der Gesundheit wird im Unternehmen grossgeschrieben. Ein Beispiel: Bei Bouygues arbeiten wir nicht auf Leitern. Eine Leiter ist lediglich ein Hilfsmittel, um daran hochzusteigen, aber nicht, um darauf Arbeiten zu verrichten. Gearbeitet wird ausschliesslich auf Podesten, Gerüsten oder Hebebühnen. Das ist schon ein Unterschied

punkto Sicherheitskultur. Das Ziel bei Bouygues ist ganz klar: null Arbeitsunfälle.

Und wie sieht es auf den Baustellen bezüglich Fachkräften aus: Haben Sie ausreichend Personal, um Ihre Aufträge abzuwickeln?

Wir sind in einer glücklichen Lage: Unsere «Mannschaft» ist stabil, wir haben viele gute Kräfte. Leider ist es so, dass manche Leute nach ihrer Berufsausbildung in Zweige abwandern, welche nichts mehr mit dem Baugewerbe zu tun haben. In Zukunft wird es vor allem in der Informatik schwieriger werden, genügend Fachkräfte zu finden. Der Stellenwert einer Berufslehre sollte verbessert werden. Handwerkliche Berufe müssten in der Gesellschaft wieder mehr Anerkennung finden.

Gibt es noch persönliche Anliegen, die Sie an dieser Stelle platzieren möchten?

Der Kanton Solothurn liegt mir sehr am Herzen. Wir hätten mit allen geographischen Vorteilen in diesem kleinen Land eine optimale Ausgangslage, um wirtschaftlich zu florieren. Wir sollten diese Situation besser ausnützen. Es darf doch nicht sein, dass wir in diversen Wirtschaftsrankings regelmässig im letzten Drittel rangieren. Das haben wir nicht verdient. Das Potenzial, über das der Standortkanton Solothurn verfügt, ist noch lange nicht ausgeschöpft.

Anzeige

COMP-SYS
0 Probleme. 1 Lösung.
UND
SelectLine®
Kaufmännische Software



GerolagCenter Olten
Arbeiten. Erholen. Geniessen.



**Ideal für
Ihr Business
in Olten.**

**Individuell
und hell
arbeiten.**



Überzeugen Sie sich bei einer Besichtigung von dem attraktiven Angebot mit industriellem Flair.
www.gerolagcenter.ch

VERMIETUNG

062 832 60 40

claudia.schommer@gribi.com

GRIPI

CHANGING REAL ESTATE



“Persönlich
und kompetent”

Unternehmens-, Steuer- und Finanzberatung

Ganzheitliche Betreuung aus einem Haus. Rufen Sie uns an, wir sind ganz in Ihrer Nähe.



ACKERMANN + SCHOTT | DIE TREUHÄNDER

Ackermann + Schott Treuhand AG | Schönenwerd
Tel. 062 858 40 80 | www.ackermann-schott.ch

«KMU sind die zentrale Stütze unserer Region – wir engagieren uns für sie.»



Philippe Kaech
Firmenkunden

Tanja Moser
Leiterin Niederlassung Hägendorf

Tino Friso
Geschäftskunden

Christian Küng
Geschäftskunden

Andreas Jordan
Leiter Region Solothurn



B E K B

B C B E



Fünf Mitglieder des Regierungsrats, 100 Kantonsrätinnen und Kantonsräte: Wie wirtschaftsfreundlich handelt die Politik im Kanton Solothurn? Der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband und die Solothurner Handelskammer engagieren sich, um beispielsweise in den Bereichen Steuern, Infrastruktur, Bildung, Arbeitsmarkt, Energieversorgung, Raumplanung oder Umweltauflagen die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Mitglieder zu stärken. Sie dürfen dabei auf die Unterstützung durch die Parlamentarische Gruppe Wirtschaft und Gewerbe zählen.

Die Bestätigung, dass die Handelskammer und der Gewerbeverband im Solothurner Kantonsrat gut vernetzt sind.

2018 veröffentlichte der Vorstand der Parlamentarischen Gruppe Wirtschaft und Gewerbe Abstimmungsempfehlungen zu 25 Vorlagen. Seine Parolen wurden von den einzelnen Fraktionen grossmehrheitlich akzeptiert. Das ist eine Bestätigung dafür, dass die Solothurner Handelskammer und der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband im Solothurner Kantonsrat gut vernetzt sind. Allerdings, bei der Debatte über die Teilrevision des Energiegesetzes in der Januarsession kassierte man zwei «Niederlagen». Bekanntlich verwies das Volk am 10. Juni den Regierungsrat und mit ihm die in diesem Thema vor dem Urnengang noch euphorisch gestimmten Mitte-Links-Parteien zurück an den Start.

Paul Meier

«Der kgv Solothurn bezweckt die allseitige Wahrung und stete Förderung der ideellen, wirtschaftlichen und standespolitischen Interessen der Selbstständigerwerbenden und Unternehmungen aus Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Industrie.» Das verspricht der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband in Artikel 2, Absatz 1 seiner Statuten. Ähnlich formuliert die Solothurner Handelskammer in ihrem statutarischen Regelwerk eine ihrer Zweckbestimmungen. Sie «setzt sich zum Ziel, die Interessen von Industrie, Handel und Dienstleistungen im Kanton Solothurn

zu wahren und zu fördern.» Bezüglich politischer Interessenvertretung heisst das: Die SOHK «setzt sich gegenüber Staat und Öffentlichkeit ein für eine wettbewerbsfähige, sozial- und umweltverträgliche Marktwirtschaft.» Gemeinsam engagieren sich die beiden Wirtschaftsverbände, um beispielsweise in den Bereichen Steuern, Infrastruktur, Bildung, Arbeitsmarkt, Energieversorgung, Raumplanung oder Umweltauflagen die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Mitglieder zu stärken. Als Instrument zur Erreichung dieses Ziels sehen sie auf kantonaler Ebene eine aktive Mitwirkung

in politischen Prozessen. Dazu gehören nebst regelmässigen Gesprächen mit der Regierung und der Verwaltung Stellungnahmen zuhanden von Kantonsrätinnen und Kantonsräten. Auf diese Weise möchten die SOHK und der kgv die Ratsmitglieder für die Auswirkungen ihrer Entscheidungen sensibilisieren.

Um alle wirtschafts- und gewerbenahen Kräfte im Kantonsrat über Parteigrenzen hinaus bündeln und die Interessen von Wirtschaft und Gewerbe im Kanton Solothurn zusammen wirkungsvoll vertreten zu können, initiierten der

Gewerbeverband und die Handelskammer im Jahr 2006 die Gründung einer eigenen Parlamentarischen Gruppe. «Gemeinsam erreichen wir mehr», so lautete damals einer der Leitsätze.

Zwei «Niederlagen» und ein Kuriosum

Nun, wie wirtschafts- und gewerbefreundlich entscheiden die einzelnen Mitglieder des Solothurner Kantonsrats bei der Beratung von Gesetzesvorlagen oder bei der Überweisung von Aufträgen mit wirtschaftspolitischer Relevanz? Als Grundlage für die Beantwortung dieser Frage dienen die jedermann zugänglichen Abstimmungsprotokolle des Parlaments. Diese Dokumente zeigen schwarz auf weiss, wer zu einer Vorlage Ja oder Nein gesagt, sich der Stimme enthalten hat oder bei der Abstimmung abwesend war. Wir haben – wie in den vorangegangenen vier Jahren – den Ratsmitgliedern auch bei den sieben Kantonsrats-Sessionen des letzten Jahres über die Schultern geschaut und ihr Abstimmungsverhalten statistisch ausgewertet.



Sie halten als Fraktions-Chefs die Kantonsrätinnen und Kantonsräte ihrer Parteien auf wirtschaftsfreundlichem Kurs: Christian Werner (SVP, links) und Peter Hodel (FDP, Die Liberalen, rechts). Werner ist auch Mitglied im Zentralvorstand des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes und Präsident der Parlamentarischen Gruppe Wirtschaft und Gewerbe.

Unter der Vielzahl der Traktanden des Kantonsrats gab es 2018 lediglich 25 Sachgeschäfte und Aufträge, welche den Vorstand (je zwei Ratsmitglieder aus der CVP, der FDP und der SVP, Andreas Gasche, Geschäftsführer des kgv, und Daniel Probst, Direktor der Handelskammer) der Parlamentarischen

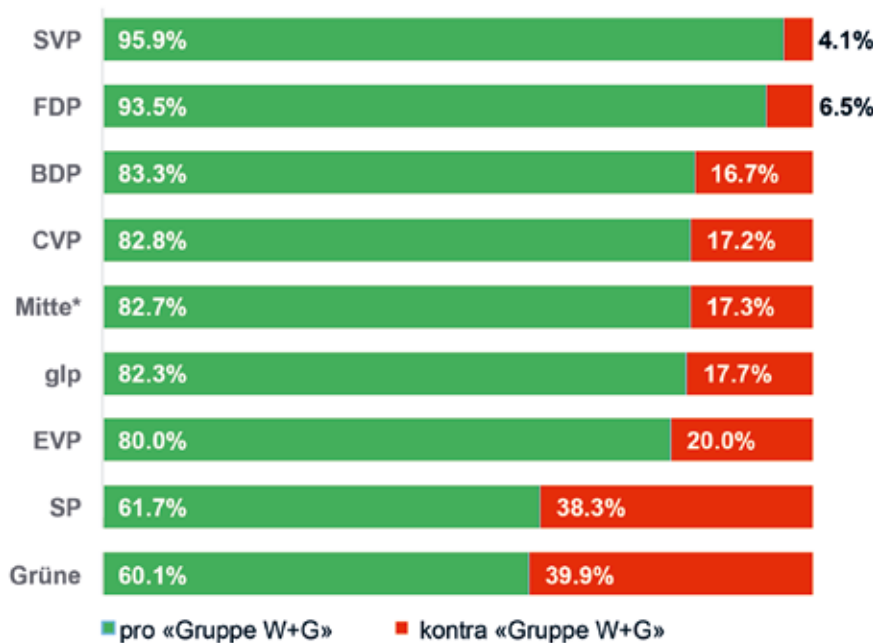
Gruppe Wirtschaft und Gewerbe – «Gruppe W+G» – veranlasst haben, sich dazu eine Meinung zu bilden und eine Abstimmungsempfehlung herauszugeben. Natürlich werden in diesem Gremium bei der Diskussion vereinzelter Vorlagen auch gegensätzliche Standpunkte angemeldet. In solchen Situationen wird jeweils der Beschluss der Mehrheit der Vorstandsmitglieder veröffentlicht.

In 22 dieser 25 Themen entschied der Rat im letzten Jahr so, wie die «Gruppe W+G» empfohlen hatte, dreimal lief diese mit ihren Parolen ins Leere. Zwei der «Niederlagen» wurden später durch das Stimmvolk korrigiert. Beim dritten Geschäft, das anders als erhofft umgesetzt wurde, hatte man vor der Debatte im Kantonsparlament aufs falsche Pferd gewettet.

Der Sieg gegen eine schwarz-rot grüne Koalition

Ziemlich hart zur Sache ging es bereits in der ersten Session des neuen Jahres, als die Teilrevision des Energiegesetzes des Kantons Solothurn zu verhandeln war. Der Antrag der SVP auf Nichteintreten wurde ebenso abgeschmettert (mit 62 gegen 33 Stimmen) wie der Rückweisans Antrag der FDP, Die Liberalen (mit 54 zu 41 Stimmen). Von Sprechern dieser Parteien wurde die mit der Revision stipulierte Regulierungsdichte mit unverhältnismässigen Eingriffen in privates Eigentum als Folgeerscheinungen angeprangert. Alle Versuche, dem Gesetz dann doch noch ein paar Zähne zu ziehen, scheiterten in der Detailberatung am Widerstand einer schwarz-rot-grünen Koalition. In der Schlussabstimmung wurde die Vorlage mit 56 Ja- gegen 41 Nein-Stimmen gutgeheissen. Immerhin erwirkten die Freisinnigen und die SVP

Grossmehrheitliche Zustimmung aus allen Parteien



*Mitte: Fraktionsgemeinschaft CVP/glp/BDP/EVP

Der Vorstand der «Gruppe W+G» veröffentlichte im letzten Jahr Abstimmungsempfehlungen zu 25 Kantonsratsgeschäften. Seine Parolen wurden von den einzelnen Fraktionen grossmehrheitlich akzeptiert. Das ist allerdings auch darauf zurückzuführen, dass nur ein paar wenige der zur Behandlung anstehenden Vorlagen zu einem Seilziehen zwischen links und rechts Anlass gaben. Die Grafik illustriert die Positionierung der einzelnen Blöcke, wenn Entscheidungen für oder gegen die Interessen von Wirtschaft und Gewerbe zu fassen sind. Als deren verlässlichste Partner erwiesen sich 2018 die SVP und die FDP, mit geringfügigem Abstand gefolgt von den Mitte-Parteien sowie mit einem doch etwas grösserem Widerspruch seitens der SP und der Fraktionen der Grünen.

dank ihrer Opposition, dass die Stimmberechtigten des Kantons Solothurn zu diesem Gesetz das letzte Wort erhielten. Eine Volksabstimmung über eine Gesetzesvorlage ist vorgeschrieben, wenn ihr im Parlament nicht mindestens zwei Drittel der anwesenden Ratsmitglieder zugestimmt haben.

Bekanntlich verwies das Volk am 10. Juni 2018 den Regierungsrat und mit ihm die vor dem Urnengang noch euphorisch gestimmten Mitte-Links-Parteien zurück an den Start. Und das mit einem auch von den Gegnern dieses Energiegesetzes in dieser Höhe nicht erwarteten Nein-Stimmen-Anteil von 70,5 Prozent. Die Argumente der Freisinnigen, der SVP, des Gewerbeverbandes, der SOHK, des Hauseigentümerverbandes und weiterer Organisationen fanden an der «Basis» weit mehr Gehör als die Lockrufe der Befürworter.

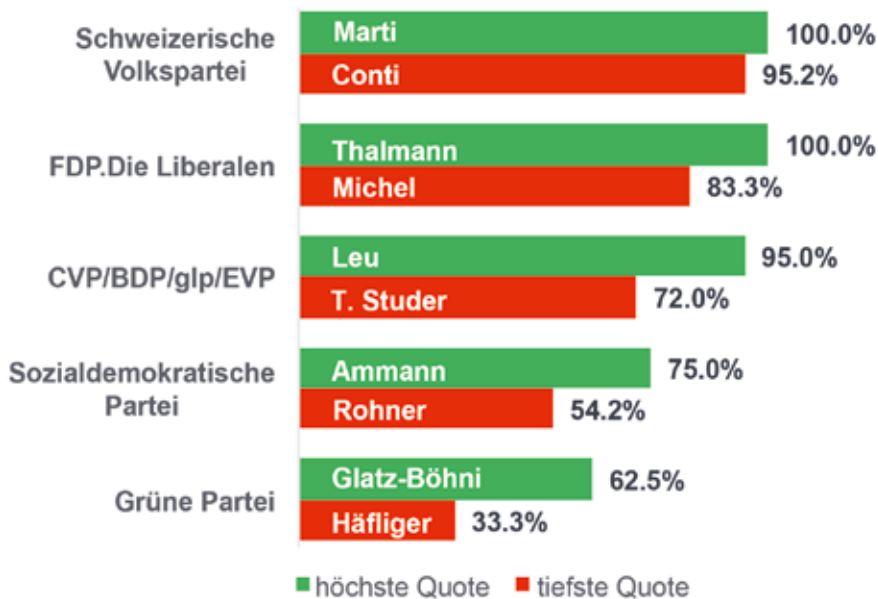
Ein Ärgernis oder ein «Betriebsunfall»?

Mit ihrem Auftrag «Lehrstellen statt Praktika» forderte Barbara Wyss Flück vom Regierungsrat, er solle festlegen, dass die Anstellung von Praktikanten/Praktikantinnen vor der beruflichen Grundbildung zum Fachmann/zur Fachfrau Betreuung EFZ nur unter klar definierten Voraussetzungen zulässig sei. Dieselbe Person dürfe nicht für mehr als ein Praktikum eingestellt werden. Die «Gruppe W+G» teilte die Auffassung der grünen Kantonsrätin und gab zu diesem Geschäft die Ja-Parole heraus. Unter anderem mit der Begründung: «Praktikumsstellen sollen Teil einer Ausbildung sein und nicht – mit vor allem Jugendlichen – billige Arbeitskräfte ersetzen.»

Am 7. November 2018 schickte das Parlament diesen Vorstoss mit 59 gegen 29 Stimmen bachab. Ja sagten unter anderem 15 Ratsmitglieder der SP und die sieben Ratsmitglieder der Grünen Partei. Nein stimmten deutliche Mehrheiten der CVP, FDP sowie die geschlossene Fraktion der SVP. Die im Rat anwesenden Vorstandsmitglieder der «Gruppe W+G» bedienten ausnahmslos die Nein-Taste.

Ein Ärgernis oder ein «Betriebsunfall»? Andreas Gasche, Geschäftsführer der Parlamentarischen Gruppe Wirtschaft und Gewerbe, nahm den Ausgang der Geschichte mit Gelassenheit zur Kenntnis: «Eigentlich wollte die Mehrheit des Parlamentes das gleiche, nämlich, dass der Antrag vom Tisch ist.» Man habe

Die Bandbreite innerhalb der Fraktionen



Wie einheitlich stimmen die Parteien, wenn es darum geht, Anliegen von Wirtschaft und Gewerbe zu unterstützen? Die Grafik dokumentiert die Bandbreite für oder gegen die Empfehlungen der «Gruppe W+G» in den einzelnen Fraktionen. Die geringste Differenz (4,8 Prozent) zwischen Zustimmung und Ablehnung sieht man innerhalb der SVP, die höchste (29,2 Prozent) innerhalb der Grünen Partei. Dass Doris Häfliger in der Auswertung 2018 die «rote Laterne» erhalten hat, ist durch spezielle Umstände begründet. Nach der Januar-Session mit zwei Leitentscheidungen zum kantonalen Energiegesetz demissionierte sie als Mitglied des Kantonsparlaments.

aber dem Kantonsrat empfohlen, dem Anliegen, weil es berechtigt sei, zuzustimmen und in der Folge das Geschäft abzuschreiben, zumal die Tripartite Kommission in dieser Frage dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) bereits einen Auftrag erteilt habe. «Der Kantonsrat war der Meinung, dass die TPK an der Frage arbeitet und dass der Vorstoss deshalb ein Schuss ins Offenrohr sei», befand Gasche, «das Resultat wäre auch mit einem Ja das gleiche gewesen, der Vorstoss wäre von der Geschäftsliste verschwunden.»

Geringfügige Differenzen unter den bürgerlichen Parteien

Abgesehen von der Glaubensfrage «Energiezukunft» gab es im letzten Jahr nur geringfügige Differenzen unter den bürgerlichen Parteien. Mehrheiten von Ratsmitgliedern aus der BDP, CVP, FDP und SVP liessen Sozialdemokraten, Grüne und Einzelkämpfer aus andern Fraktionen doch einige Male auf Granit beißen. Vollends im Sinne der Empfehlungen der «Gruppe W+G» beschloss der Solothurner Kantonsrat unter anderem:

■ Via Planungsausgleichsgesetz den Gemeinden beim Ausgleich raumplanungsbedingter Vor- und Nachteile eine

Abschöpfung von maximal 20 Prozent zu ermöglichen und nicht, wie von der SP/Junge SP beantragt, 30 Prozent (71 gegen 25 Stimmen).

■ Die Verkehrslösung Klus im Legislaturplan 2017–2021 des Regierungsrats zu belassen und nicht, wie von der SP/Junge SP gefordert, zu entfernen (63 gegen 27 Stimmen).

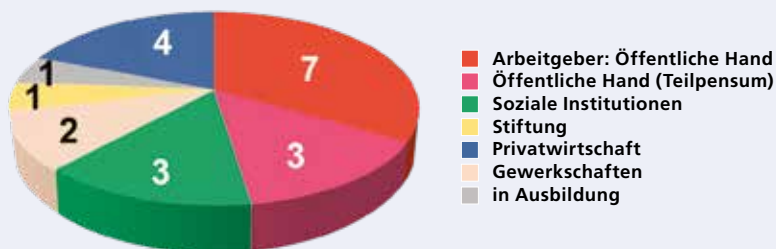
■ Im Rahmen dieses Legislaturplanes kein besonderes Kriterium einzuführen, wonach bei öffentlichen Beschaffungen die CO₂-Bilanz von Anbietern zu berücksichtigen sei (Auftrag Grüne, mit 64 gegen 28 Stimmen abgelehnt).

■ Einen Ausbau der Autobahn A1 zwischen Luterbach und Härkingen auf sechs Spuren voranzutreiben und nicht eine Nutzung von Pannestreifen zu bevorzugen, wie dies in einem überparteilichen Auftrag verlangt wurde (47 gegen 40 Stimmen).

■ Dem Volksauftrag «Langsamverkehr in die kantonale Verfassung» keine Gefolgschaft zu gewähren (59 gegen 29 Stimmen).

■ Die Gesamtarbeitsvertragskommission zu ersuchen, im Rahmen ihrer geplanten Überprüfung der bezahlten Urlaubstage im GAV insbesondere den Umfang des Vaterschaftsurlaubs für die Angestellten des Kantons zu prüfen;

Dreiste Anmassung der «Arbeiterpartei»



«Wir sind die Wirtschaft», behauptet die SP Schweiz, «wir schaffen den Wohlstand und nicht die sogenannten Wirtschaftsführer und Anlegerinnen, die von Kapitalgewinnen und damit von der Arbeit anderer leben.» Der Einblick in die beruflichen Tätigkeiten der SP-Mitglieder im Kantonsrat von Solothurn zeigt ein völlig anderes Bild: Nur vier der 21 Genossinnen und Genossen sind hauptberuflich in der Privatwirtschaft tätig. (Stand per Ende 2018)

«Wir sind die Wirtschaft», schreibt die Sozialdemokratische Partei der Schweiz in ihrem Ende November 2018 veröffentlichten Papier «Vorschläge für eine zukunftsfähige Wirtschaftspolitik 2019–2029». Ziemlich vollmundig erklärt sie diesen Anspruch: «Wir schaffen den Wohlstand und nicht die sogenannten Wirtschaftsführer und Anlegerinnen, die von Kapitalgewinnen und damit von der Arbeit anderer leben.»

Der Einblick in die beruflichen Leistungsansweise der SP-Fraktion im Jahr 2018 im Kantonsrat von Solothurn zeigt – stellvertretend für wahrscheinlich die meisten Kantonsparlamente – ein völlig anderes Bild. Herauszulesen sind die Interessenbindungen jeder einzelnen Kantonsrätin und jedes einzelnen Kantonsrats auf der Homepage www.so.ch.

Fakt ist: Nur vier der 21 «roten» Ratsmitglieder sind zu hundert Prozent in der Privatwirtschaft tätig, also in Bereichen, in welchen Wertschöpfung generiert wird. Zwei von ihnen sind Unternehmer, Remo Bill als Architekt, Stefan Oser als Gärtner. Simon Bürki ist als Privatkundenberater in einer Grossbank tätig, Mara Moser als Technikerin HF Bauplanung in einem Architekturbüro.

Zwei SP-Kantonsräte und eine SP-Kantonsrätin stehen mindestens teilweise im Sold der Öffentlichen Hand. Hardy Jäggi und Karin Kälin arbeiten neben ihren Teilpensen als Gemeindepräsidenten als selbständiger Kommunikationsberater beziehungsweise als Berufsschullehrbeauftragte eines Ausbildungszentrums im Kanton Basel-Landschaft. Oltens nebenamtlicher Baudirektor Thomas Marbet steht mit seinem zweiten Job auf der Lohnliste der Nationalbank. Sieben Genossinnen und Genossen beziehen ihren Lohn zu hundert Prozent vom Bund, von Kantonen und Gemeinden: Markus Ammann, Simon Esslinger, Stefan Hug, Franziska Roth, Anna Rüefli, Mathias Stricker und Urs von Lerber (Universität Bern). Weitere drei SP-Leute, Fabian Müller, Franziska Rohner und Luzia Stocker, wirken beruflich in sozialen Institutionen. Markus Baumann und Urs Huber sind vollamtliche Gewerkschaftsfunktionäre. Angela Kummer ist Museumsleiterin in Grenchen. Träger der Stiftung Museum Grenchen sind die Stadt Grenchen und die Museums-Gesellschaft Grenchen. Simon Gomm, 28-jährig, geniesst das Leben als Juso-Aktivist und Student. Die Behauptung, sie (die SP) sei die Wirtschaft und schaffe Wohlstand, erweist sich somit als dreiste Anmassung.

Kantonsrat Daniel Urech (Grüne) wollte mit einem Vorstoss den Regierungsrat direkt beauftragen, eine Vorlage zur Einführung eines Vaterschaftsurlaubs von 20 Arbeitstagen auszuarbeiten (71 gegen 26 Stimmen).

■ Einen Auftrag von Ratsmitglied Beat Künzli (SVP) zu überweisen, welcher den Regierungsrat verpflichtet, «konkrete Schritte zu unternehmen und dem Kantonsrat aufzuzeigen, wie er die

schulischen Überprüfungen, Tests und Checks bis zu Beginn des Schuljahres 2019/2020 nachhaltig reduzieren will» (54 zu 29 Stimmen).

Sparanträge wurden unisono verworfen

Der Staat soll zur Erfüllung seiner Aufgaben sowenig Geld wie möglich und soviel wie nötig einsetzen. Das fordern auch die Wirtschaftsverbände. Relativ

schwach an Ressourcen und im Ressourcenindex dementsprechend herabgestuft, wird der Kanton Solothurn 2019 sagenhafte 367,4 Millionen Franken aus dem Nationalen Finanzausgleich (NFA) beziehen. Das ist ein Armutszeugnis. Folgerichtig äusserte die SVP in der Dezembersession bei der Beratung des Voranschlags 2019 harsche Kritik an der Finanzpolitik des Parlaments. Namens seiner Fraktion geisselte Richard Aschberger: «Zuerst macht man Lippenbekenntnisse zum Sparen, dann aber laugt man mit Ausgabenbeschlüssen den Haushalt aus und zementiert neue Fixkosten.» Der Unmut der SVP-Kantonsrätinnen und -Kantonsräte ist nachvollziehbar, denn zuvor hatten deren Kolleginnen und Kollegen im Rat sämtliche Kürzungsanträge zum Budget – inklusive den Verzicht auf einen Teuerungsausgleich zugunsten des Staatsapparats um einen Prozentpunkt – praktisch unisono verworfen.

SVP und FDP als verlässlichste Partner

Die Farben in der statistischen Auswertung der Abstimmungen bei Vorlagen mit einem Kontext zur «Gruppe W+G» (auf den folgenden Seiten dieser Wirtschaftsflash-Ausgabe) dokumentieren, wie jedes einzelne Ratsmitglied im entsprechenden Geschäft entschieden hat. Grün symbolisiert die Übernahme der Parole der Parlamentarischen Gruppe Wirtschaft und Gewerbe, rot die gegenteilige Auffassung. Die «Quote» entspricht dem Prozentsatz der Übereinstimmung. Absenzen und/oder Stimmenthaltungen wurden bei der Berechnung ausgeklammert. Die beiden Kantonsräte Hans Marti (SVP) und Christian Thalman (FDP), welche eine Übereinstimmungsquote von je 100 Punkten erzielten, waren an 20 Abstimmungen beteiligt. Sie bekannten sich bei jeder dieser Abstimmungen zur Empfehlung der «Gruppe W+G».

Nur ein paar wenige der 2018 zur Behandlung anstehenden Vorlagen gaben Anlass zu einem Seilziehen zwischen links und rechts. Wenn es galt, Entscheidungen für oder gegen die Interessen von Wirtschaft und Gewerbe zu fassen, erwiesen sich die SVP (Übereinstimmungsquote: 95,9 Prozent) und die FDP. Die Liberalen (93,5 Prozent) als verlässlichste Partner, mit geringfügigem Abstand gefolgt von den Mitte-Parteien sowie mit einem doch etwas grösserem Widerspruch von der SP und der Fraktion der Grünen.

So haben die Mitglieder des Solothurner Kantonsrats im Jahr 2018 in Themen, welche für Wirtschaft und Gewerbe relevant sind, abgestimmt.

					Session I			Session II			Session III			
					Teilrevision des Energiegesetzes: Antrag auf Rückweisung	Teilrevision des Energiegesetzes: Schlussabstimmung	Ausgleich raumplanungsbedingter Vor- und Nachteile (Version FIKO)	Legislativplan 2017-2021: Korrektur Umfangsplanung Klus (PB 1)	Legislativplan 2017-2021: Reduktion von CO ₂ (PB 3)	Legislativplan 2017-2021: Lebensqualität der Bevölkerung berücksichtigen (PB 7)	Änderung der Kantonalen Bauverordnung	Änderung der Bewilligungspraxis für «Vereinsbeizli»	Standortförderung Kanton Solothurn	Alpig Hydro Aare AG: Konzessionserneuerung Wasserkraftwerk Gösigen
Empfehlung Gruppe W+G					Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
2018	2017	Beschluss Kantonsrat			Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
Rang	Quote	Rang	Quote	Stimmen	54/41	56/41	71/25	63/27	64/28	82/8	90/0	87/2	86/0	93/0
CVP/glp/BDP/EVP														
34	95.0	nicht wiedergewählt			wieder im Rat ab Session II			Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
42	88.0	49	66.7	Kolly Sandra	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
46	87.5	49	66.7	Gasser Kuno	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
46	87.5	72	64.7	Koch Hauser Susanne	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
49	87.0	100	53.8	Gloor Fabian	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
49	87.0	49	66.7	Maushart Josef	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
49	87.0	49	66.7	Walther Jonas	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
52	85.0	91	61.1	Brotschi Peter	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
53	84.0	72	64.7	Ackermann Urs	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
53	84.0	85	62.5	Dietschi Markus	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
53	84.0	49	66.7	Hufschmid Jonas	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
53	84.0	44	71.4	Mackuth Daniel	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
58	82.6	85	62.5	Flury Martin	Nein	Ja	Ja	Nein	A	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
58	82.6	72	64.7	Kyburz Peter	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
58	82.6	85	62.5	Nussbaumer Georg	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
61	81.8	49	66.7	Ochsenein Michael	Nein	Ja	Ja	A	A	A	Ja	Ja	Ja	Ja
61	81.8	72	64.7	Widmer Marie-Theres	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	A	Ja
63	80.0	97	58.8	Hirt Nicole	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
63	80.0	49	66.7	Vögtli Bruno	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
63	80.0	72	64.7	von Sury-Thomas Susan	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
63	80.0	noch nicht im Rat			Wyss André	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
67	78.6	72	64.7	Schaffner Beatrice	Nein	Ja	Ja	A	A	A	Ja	Ja	Ja	Ja
68	76.2	99	54.5	Kaufmann Anita	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	A	A	A	A
70	73.9	72	64.7	Kupper Edgar	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
71	72.7	72	64.7	Mühlemann Tamara	Nein	Ja	Ja	A	A	A	A	A	A	A
72	72.0	37	75.0	Studer Thomas	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
FDP, Die Liberalen														
1	100.0	25	77.8	Thalmann Christian	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	E	Ja	Ja	Ja	Ja
3	96.0	8	88.2	Büttiker Hans	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
3	96.0	90	61.5	Leibundgut Barbara	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
3	96.0	4	88.9	Loosli Beat	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
3	96.0	2	90.9	Scheuermeyer Christian	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
3	96.0	25	77.8	Wildi Beat	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
12	95.8	25	77.8	Bläsi Hubert	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
12	95.8	25	77.8	Büttler Karin	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
12	95.8	4	88.9	Unterlechner Urs	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
19	95.7	44	71.4	Cartier Daniel	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
19	95.7	37	75.0	Hodel Peter	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
19	95.7	33	76.5	Lupi Marco	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	A	Ja	Ja	A	Ja
19	95.7	12	83.3	Schibli Andreas	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	A	A	Ja
28	95.5	33	76.5	Spielmann Markus	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	A	Ja	Ja	Ja
32	95.2	4	88.9	Meister Marianne	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	A	A	A
35	94.7	8	88.2	Arnet Philippe	Ja	Nein	Ja	A	A	A	Ja	Ja	A	Ja
36	93.1	33	76.5	Panzer Anita	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
37	92.0	12	83.3	Cessotto Enzo	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
37	92.0	24	78.6	Lindemann Georg	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
37	92.0	25	77.8	Studer Heiner	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
37	92.0	25	77.8	Tschumi Kuno	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
41	90.5	1	100.0	Winkler Mark	Ja	Nein	Ja	A	A	A	A	Ja	Ja	Ja
42	88.0	4	88.9	Bartholdi Johanna	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
42	88.0	40	73.3	Kumli Michael	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
42	88.0	37	75.0	Meyer Verena	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
46	87.5	noch nicht im Rat			Aebi Michel	neu im Kantonsrat ab Session IV								
57	83.3	2	90.9	Michel Simon	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja

A = abwesend. E = Stimmenthaltung. NA = nicht abgestimmt.

					Session I			Session II			Session III			
					Teilrevision des Energiegesetzes: Antrag auf Rückweisung	Teilrevision des Energiegesetzes: Schlussabstimmung	Ausgleich raumplanungsbedingter Vor- und Nachteile (Version FIKO)	Legislaturplan 2017-2021: Korrektur Umfahrungsplanung Klus (PB 1)	Legislaturplan 2017-2021: Reduktion von CO ₂ (PB 3)	Legislaturplan 2017-2021: Lebensqualität der Bevölkerung berücksichtigen (PB 7)	Änderung der Kantonalen Bauverordnung	Änderung der Bewilligungspraxis für «Vereinsbeizli»	Standortförderung Kanton Solothurn	Alpiq Hydro Aare AG: Konzessionserneuerung Wasserkraftwerk Gösgen
Empfehlung Gruppe W+G					Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
2018	2017	Beschluss Kantonsrat			Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
Rang	Quote	Rang	Quote	Stimmen	54/41	56/41	71/25	63/27	64/28	82/8	90/0	87/2	86/0	93/0
Grüne Partei														
80	62.5	72	64.7	Glatz-Böhni Felix	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
80	62.5	49	66.7	Urech Daniel	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
80	62.5	43	72.2	Wettstein Felix	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	E	Ja
80	62.5	49	66.7	Wyss Flück Barbara	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	E	Ja	Ja	Ja
89	61.1	0	0.0	Wyss Send Simone	neu im Kantonsrat ab Session II			Ja	Ja	Ja	E	A	A	A
93	59.1	25	77.8	Lang Felix	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	E	Ja	Ja	Ja
101	52.6	47	69.2	Schauwecker Christof	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
102	33.3	49	66.7	Häfliger Doris	Nein	Ja	Ja	Rücktritt aus dem Kantonsrat						
Sozialdemokratische Partei														
69	75.0	46	70.6	Ammann Markus	A	Ja	A	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
73	68.2	83	64.3	Vögeli Nadine	Nein	Ja	Nein	E	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
74	66.7	92	60.0	Hug Stefan	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
75	65.0	32	76.9	Esslinger Simon	Nein	Ja	Nein	A	A	A	Ja	E	Ja	Ja
76	64.0	49	66.7	Gomm Simon	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
76	64.0	92	60.0	Moser Mara	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
76	64.0	49	66.7	Roth Franziska	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
79	63.6	92	60.0	Wyss Marianne	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
80	62.5	48	68.8	Jäggi Hardy	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
80	62.5	92	60.0	Kälin Karin	Nein	Ja	Ja	E	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
80	62.5	49	66.7	Rüefli Anna	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
80	62.5	49	66.7	Stocker Luzia	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
88	61.9	49	66.7	Baumann Markus	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	A	A	A
90	60.9	92	60.0	Bill Remo	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
90	60.9	49	66.7	Stricker Mathias	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	A	Ja
92	60.0	98	57.1	Huber Urs	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
93	59.1	49	66.7	Oser Stefan	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	E	Nein	Ja	Ja
93	59.1	85	62.5	von Lerber Urs	A	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
96	58.8	49	66.7	Kummer Angela	Nein	Ja	Nein	A	A	A	Ja	A	A	A
97	56.0	49	66.7	Müller Fabian	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
98	55.5	72	64.7	Bürki Simon	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
99	55.0	72	64.7	Marbet Thomas	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	A	A	A
100	54.2	92	58.5	Rohner Franziska	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
Schweizerische Volkspartei														
1	100.0	12	83.3	Marti Hans	Ja	Nein	Ja	E	Nein	A	Ja	Ja	Ja	Ja
3	96.0	12	83.3	Aschberger Richard	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
3	96.0	40	73.3	Fluri Josef	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
3	96.0	49	66.7	Linz Peter M.	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
3	96.0	85	62.5	Sommer Rolf	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
12	95.8	33	76.5	Borner Matthias	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
12	95.8	19	82.4	Brons Johannes	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	E	Ja	Ja
12	95.8	40	73.3	Dick Markus	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	A	Ja	Ja	Ja
12	95.8	10	87.5	Ehram Jacques	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
19	95.7	20	80.0	Fischer Tobias	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
19	95.7	12	83.3	Gurtner Walter	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
19	95.7	49	66.7	Künzli Beat	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	A	Ja
19	95.7	11	84.6	Schumacher Hugo	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	E	Ja	Ja
19	95.7	20	80.0	Werner Christian	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	A	Ja	Ja	Ja
28	95.5	20	80.0	Ritschard Stephanie	A	A	A	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
28	95.5	49	66.7	Rütti Christine	A	A	A	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
28	95.5	12	83.3	Wyssmann Rémy	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
32	95.2	12	83.3	Conti Roberto	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja

A = abwesend. E = Stimmenthaltung. NA = nicht abgestimmt.

Session IV			Session V				Session VI		Session VII					
Steuervorlage 17	Weniger Überprüfungen, Tests und Checks	Wirtschaftsförderung mit Transparenz	Leistungsauftrag FHNW (Genehmigung Bericht)	Pensenreduktion bei der Geburt eines Kindes	Vaterschaftsurlaub für die Angestellten des Kantons Solothurn (Version FIKO)	Nationalstrasse 1: Pannentstreifenutzung statt Verbreiterung	«Langsamverkehr in die kantonale Verfassung»	Lehrstellen statt Praktika	Mehrfachplanung ab 2019 «Hochbau»	Mehrfachplanung ab 2019 «Strassenbau»	Mehrfachplanung ab 2019 «Wasserbau»	Globalbudget «Berufsbildung, Mittel- und Hochschulwesen» für die Jahre 2019–2021	Globalbudget «Berufsschulbildung» für die Jahre 2019–2021	Sanierung und Umnutzung Liegenschaft Rosengarten Solothurn
Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
73/16	54/29	92/0	97/0	69/19	71/26	47/40	60/30	59/29	95/0	94/0	93/0	96/0	96/0	93/0
Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	A	Ja	Ja
Ja	E	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	A	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	A
Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	A	A	A	A	A	A
A	A	A	A	A	A	A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Nein	E	Ja	Ja	E	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	A	Ja
Nein	Nein	Ja	Ja	E	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
A	Ja	Ja	A	A	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
E	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	E	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	E	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Nein	A	Ja	Ja	NA	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	E	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
E	Nein	Ja	Ja	E	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	A	A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	A	A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Nein	Nein	A	Ja	A	Ja	A	Ja	A	A	A	A	Ja	Ja	Ja
Nein	A	A	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	E	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	E	A	A	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
A	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
A	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	A	A	Ja	Ja	E
Ja	Ja	Ja	A	A	A	A	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja



Teil einer moderaten, risikoadjustierten Anlagestrategie der Pensionskasse Kanton Solothurn: Die 2015 an der Jurastrasse in Grenchen mit drei Häusern erbaute Mehrfamilienhaussiedlung. Foto: PKSO.

Die staatliche Pensionskasse investierte in den letzten fünf Jahren 83 Millionen Franken in Neubauten im Kanton Solothurn

Extrem niedrige Zinsen und drohende Negativzinsen für eine (zu) hohe Liquidität zwingen Schweizer Vorsorgeeinrichtungen bei der Anlage der Vermögen, grössere Risiken einzugehen. Dazu gehören Investitionen in Aktien und Obligationen sowie immer mehr in Immobilien. Das ist auch bei der Pensionskasse Kanton Solothurn (PKSO) nicht anders. Sie setzt auf eine gemässigte Strategie – auch beim Immobilien-Portfolio.

Joseph Weibel

Die eher «sanfte Tour» beim Anlagemix kommt der Pensionskasse Kanton Solothurn ein Jahr nach der Börsen-Hausse zugute. Die PKSO musste beim Börsenhandel ebenfalls Verluste einstecken. Auf der anderen Seite verzeichnete sie mit 4,2 Prozent eine vergleichsweise gute Rendite bei den direkten Immobilien. Heute wird jeder fünfte Investitionsfranken der PKSO in neue oder bestehende Liegenschaften über Direktanlagen (im Portfolio der PKSO gehaltene Liegen-

schaften) und indirekte Anlagen (Anlagefonds und Stiftungen) gesteckt. Mit einem Deckungsgrad von 107 Prozent per Ende September 2018 steht die PKSO im Vergleich zu anderen Pensionskassen zudem sehr gut da. Das war nicht immer so. Ende 2013 betrug dieser Richtwert 75,2 Prozent. Ein Jahr später stimmte das Solothurner Volk der Ausfinanzierung der Pensionskasse zu und bescherte der PKSO auf einen Schlag 800 Millionen Franken Liquidität sowie

weitere 300 Millionen Franken, welche auf 40 Jahre verteilt in die Kasse fliessen. Mit einer Schwankungsreserve von 350 Millionen per Ende 2017 steht die Kasse gut da. Die negative Börsenentwicklung im abgelaufenen Jahr führte auch bei der PKSO zu einem entsprechend tieferen Deckungsgrad per Ende 2018. «Es liegt jedoch dank den gebildeten Schwankungsreserven immer noch eine Überdeckung vor», beruhigt Alois Müller, Präsident des Anlageausschusses.

Schneller Absturz

Die Vergangenheit hat schon mehrfach gezeigt, dass sich die Investitionen in risikoreichere Anlagen auf der einen Seite lohnen, auf der anderen Seite aber auch zu schmerzhaften Verlusten führen können. Mit einer Rendite von fast acht Prozent konnten die Pensionskassen vor Jahresfrist noch jubeln. Sie erzielten damit seit 2009 das beste Resultat schlechthin. Nach dem Börsenabsturz vom Dezember 2018 wendete sich das Blatt. Laut einer Analyse der Beratungsfirma Complementa erlitten die Vorsorgeeinrichtungen letztes Jahr einen Verlust von 3,4 Prozent, was zu einem mittleren Deckungsgrad der Pensionskassen von 102,2 Prozent führte. Ein Jahr zuvor stand diese Ziffer noch auf 108 Prozent. Vor diesem Hintergrund ist die Bildung von Schwankungsreserven in guten Anlagejahren entsprechend bedeutsam.

Moderater Anlagemix: 45 – 34 – 20

Der ehemalige CEO der Baloise Bank SoBa Alois Müller und heutige Präsident des Anlageausschusses der Pensionskasse Kanton Solothurn verweist deshalb gerne immer wieder auf die moderate, risikoadjustierte Anlagestrategie der PKSO mit einem Gesamtvermögen von fünf Milliarden Franken. Moderat in Zahlen ausgedrückt heisst: Der Anlagemix besteht zu 45 Prozent aus Obligationen und 34 Prozent aus Aktien. 20 Prozent entfallen auf Immobilien. Alois Müller weiss, dass die Vorsorgeeinrichtungen bis zu 50 Prozent ihres Kapitals in Aktien investieren könnten. Das hätte der PKSO vor zwei Jahren noch satte

Die PKSO als Wirtschaftsfaktor

Die Pensionskasse Kanton Solothurn hat in den letzten fünf Jahren (2014 bis 2018) 197 Millionen Franken in Neubauten investiert, davon 83 Millionen (42,1%) im Kanton Solothurn.

Betriebskosten entstanden in dieser Zeit 6,8 Millionen beziehungsweise 3,4 Millionen Franken oder 49,9 Prozent im Kanton Solothurn.

Für die Instandhaltung bestehender Immobilien wurden zwischen 2014 bis 2018 7,4 Millionen Franken aufgewendet, davon 5,9 Millionen im Kanton Solothurn (80,2%). Instandsetzungskosten sind mit 8,9 Millionen bzw. 7,8 Millionen Franken (87,4%) im Kanton Solothurn beziffert.

Anmerkung: Die Werte sind jeweils auf- oder abgerundet. Quelle: PKSO.

Gewinne gebracht. Das Pendel kann aber schnell ins Gegenteil ausschlagen, wie die jüngste Vergangenheit eindrücklich gezeigt hat.

Risikoarmer Portfolioaufbau

Eine Anlagestrategie basiert weder auf der Windrichtung noch auf Kaffeesatzlesen. Zum einen werden die Risikokennzahl und die angestrebte Sollrendite ermittelt. Müller beziffert sie auf 2,4 bis 2,8 Prozent. Und so sei auch der Immobilienanteil von 20 Prozent entstanden, sagt Alois Müller. In Franken ausgedrückt sind aktuell 500 Millionen direkt in inländische Liegenschaften (selbst gehaltene) investiert. Weitere 300 Millionen kommen mit indirekten Immobilien-Anlagen in der Schweiz hinzu. Die PKSO beteiligt sich bei Immobilieninvestment-Gesellschaften wie beispielsweise der Swiss Prime Site. Mit eher bescheidenen Mitteln

tritt die PKSO auch mit Investitionen im Ausland auf. Obwohl der Immobilienhandel krisenresistenter ist als der Aktienmarkt, übt die PKSO Zurückhaltung. «Unser Portfolio reflektiert einen risikoarmen Aufbau», betont Präsident Müller. Will heissen: Während viele Vorsorgeinstitutionen nach wie vor auf die noch immer hohe Einwanderungsquote setzen und Mietliegenschaften «auf Halde» bauen, übt sich die PKSO in vornehmer Zurückhaltung. Im Kanton Solothurn entstehen in ihrem Auftrag aktuell Neubauten in Schönenwerd und Biberist.

Drei Dinge sind wichtig

Die Zinsen sind nach wie vor historisch tief und die drohenden Negativzinsen verleiten insbesondere institutionelle Anleger zu übermotivierten Investitionen in Mietliegenschaften, was sich auch im Kanton Solothurn augenfällig

Anzeige

TESTEN SIE UNS: SICHERSAUBER.CH

SO SCHÄUMT DER CHEF VOR FREUDE!

KOSTENEFFIZIENTER REINIGUNGSSERVICE FÜR KMU

Sondersregger
Sicher sauber. Seit 1965.

P. Sondersregger AG
Facility Services
Dorfstrasse 19
4612 Wangen bei Olten
Tel. 062 205 10 50
www.sichersauber.ch



«Immobilien sind für uns jedenfalls ein guter Stabilitätsfaktor», sagt Alois Müller, Präsident des Anlageausschusses der Pensionskasse Kanton Solothurn (links). Direktor Reto Bachmann (rechts) ergänzt: «Selbst bei einem Immobiliencrash sind die Immobilien als Sachwerte vorhanden.» «Wenn starke Preisunterschiede durch Günstigst-Produkte aus Osteuropa oder Asien entstehen», interveniert Daniel Egger, Leiter Immobilienportfolio (Mitte), bei den von der PKSO beauftragten Total- und Generalunternehmungen.

offenbart. Trotz mahrender Stimmen, welche auf die rückläufigen Migrationszahlen hinweisen. Man rechnet, dass sich die Einwanderungszahlen auf kurze und mittlere Frist halbieren werden. Die PKSO verfolgte noch vor dem Bauboom der letzten Jahre eine nachhaltige Anlage-

strategie im Immobilienbereich und sieht sich heute darin bestätigt. Sie verfolgt gleich mehrere Ziele damit. Ganz am Anfang steht der Standort. «Dieser wird noch wichtiger, wenn die Nachfrage rückläufig wird», betont Alois Müller. Wichtig sei auch ein guter Wohnungs-

und Mietermix. Dazu gehöre unter anderem auch das Generationenwohnen. «Ein Trend, der unverkennbar nach oben zeigt». Und zu guter Letzt gehört für den ehemaligen Bankfachmann auch eine marktgerechte Rendite, die er auf drei bis vier Prozent beziffert, dazu.

Anzeige

PERSÖNLICH, NACHHALTIG, GESETZESKONFORM

FÜR INTELLIGENTE ENTSORGUNG

ein Unternehmen von **vigier**



Wer sich auf Altola verlässt, kann sich mit gutem Gewissen auf sein Kerngeschäft konzentrieren: Als bewährter Partner für Industrie und Gewerbe machen wir Ihnen das Leben leichter. Unsere Fachleute beraten und unterstützen Sie von der fachgerechten Trennung bis hin zum Gesamtsorgungskonzept.

0800
Die Nummer **0800 Altola**
Le numéro **258652**

www.altola.ch



Erträge aus Miet- statt Verluste aus Negativzinsen: Mehrfamilienhaus an der Diebold-Schilling-Strasse in Bettlach, Baujahr 2016. Foto: PKSO.

PKSO unterliegt dem Submissionsgesetz

Nun könnte man meinen, je mehr die PKSO in Immobilien investiert, desto besser geht es der Bau- und Zulieferwirtschaft. Es wurden schon andere Stimmen laut, die monierten, die PKSO folge wie viele andere Investoren dem Ruf des Preisdumpings und konzentriere sich deshalb weniger auf die heimische Baubranche. Diesem Vorwurf widerspricht PKSO-Direktor Reto Bachmann. Im Gegensatz zu den meisten anderen öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen untersteht die PKSO dem Submissionsgesetz. Die PKSO tritt bei Neubauten ausschliesslich als Investorin für die ihr angebotenen Objekte von grossen Architekturbüros oder Total- und Generalunternehmern auf und beschränkt sich bei den Arbeitsvergaben auf das Vorschlagsrecht. Die PKSO legt ihr Veto ein, wenn starke Preisunterschiede durch Günstigst-Produkte aus Osteuropa oder Asien entstehen. «Das sind Extremfälle, die wir so nicht akzeptieren», unterstreicht Bachmann. Im Normalfall nehme sich die PKSO bei Arbeitsvergaben bewusst aus. «Wir arbeiten aber seit Jahren weitgehend mit den gleichen General- oder Totalun-

ternehmern zusammen, und die wissen in der Regel, auf was wir Wert legen.»

Stetiger Aufbau

Der Immobilienhandel ist bei der PKSO noch keine Historie, er ist aber seit 1984 historisch gewachsen. Erst 2002 wurde für das wachsende Immobilienportfolio ein eigener Bereich geschaffen. An der Spitze des heute dreiköpfigen Teams steht Branchenspezialist Daniel Egger. Er übernahm vor 17 Jahren ein Portfolio mit 19 Objekten (Buchwert: 188 Millionen Franken). Die interne Professionalisierung zahlte sich schnell aus. Daniel Egger schickte sich zu einer Bereinigung des bestehenden Portfolios an, verkaufte primär Miteigentums- und Kleinobjekte im Wert von insgesamt 60 Millionen und baute den Bestand auf heute 28 Objekte aus. Gesamtwert: 501 Millionen Franken.

Bewirtschaftung als Wirtschaftsfaktor

Zudem habe man das Alter des Immobilienbestandes von durchschnittlich 27 auf heute 10 Jahre verjüngt, sagt Daniel Egger. Das schlägt sich auf der Ausgabenseite bei den Bewirtschaftungskosten positiv nieder. Trotzdem sind die jährlichen Ausgaben für Betriebs-, Instandhal-

tungs- und Instandsetzungskosten nicht ganz ohne. In den letzten fünf Jahren wurden dafür 23,1 Millionen Franken eingesetzt. Auf den Kanton Solothurn beziehungsweise auf Dienstleistungsbetriebe und Betriebe im Baugewerbe entfielen dabei rund drei Viertel dieser Aufwendungen, nämlich 17,1 Millionen oder rund 3,4 Millionen Franken im Jahr. Auch in diesem Punkt beruft sich der Leiter Immobilienportfolio, Daniel Egger, auf die prioritäre Berücksichtigung des regionalen Gewerbes.

Neben den Bewirtschaftungskosten investierte die PKSO in den letzten fünf Jahren 197 Millionen Franken in Neubauten in der ganzen Deutschschweiz. Fast die Hälfte davon (83 Millionen Franken) floss in Neubauten im Kanton Solothurn.

Anzeige


inlingua[®]
Ihre Experten für Sprachen

Rendite stimmt

Die von der PKSO angestrebte Rendite wird im Fünfjahresvergleich ebenfalls gut bis sehr gut erreicht. Der Spitzenwert betrug zwischen 2014 und 2018 5,2, der minimale Wert 3,2 Prozent. So gehörte die PKSO 2017 im starken Börsenjahr mit 8,5 Prozent Rendite ebenfalls zu den grossen Gewinnern. «Immobilien sind für uns jedenfalls ein guter Stabilitätsfaktor», sagt Alois Müller. Die nach wie vor historischen Tiefstzinsen zwingen die Vorsorgeinstitute aber auch dazu, die flüssigen Mittel möglichst tief zu halten, um so nicht zu sehr am Erlös der Nationalbank aus Negativzinsen (durchschnittlich eine halbe Milliarde Franken) beteiligt zu sein. Die Solothurner Pensionskasse weist höchstens 30 Millionen Franken an liquiden Mitteln aus, «und weil wir monatlich 15 Millionen Franken an Renten ausschütten, können wir mit einer guten Liquiditätsplanung die Negativzinsen umgehen», ergänzt Müller.

Keine Angst vor Immobilienblase

Hat die Investorin keine Angst vor einer erneuten Immobilienblase wie Anfang der neunziger Jahre? «Der Börsenhandel ist in jedem Fall volatil», so Direktor Reto Bachmann, «selbst bei einem Immobiliencrash sind die Immobilien als Sachwert vorhanden». Ausserdem würden die vorhandenen Objekte eher konservativ bewertet, um so bei einem durchaus möglichen Zinsanstieg nicht gleich grössere Wertkorrekturen vornehmen zu müssen. Letztendlich könne man

Der Staat als wichtiger Auftraggeber

Der Kanton Solothurn ist ebenfalls ein bedeutender Auftraggeber im Hochbaubereich. Knapp zwei Drittel der notwendigen Arbeiten im Jahr 2018 wurden an Auftragnehmer im Kanton Solothurn vergeben, namentlich an Auftragnehmer

- innerhalb des Kantons Solothurn: 966 Aufträge mit einem Auftragsvolumen von insgesamt 46,9 Millionen Franken (63,5 Prozent),
- ausserhalb des Kantons Solothurn: 271 Aufträge mit einem Auftragsvolumen von insgesamt 29,9 Millionen Franken (36,5 Prozent).

Quelle: Bau- und Justizdepartement des Kantons Solothurn, Hochbauamt.

Die PKSO als Immobilieninvestorin

Chronik

- 1984: Kauf der ersten Liegenschaft.
- 2002: Schaffung einer Stelle Leiter Immobilienportfolio.
- 2004/05: Bereinigung Portfolio.
- 2006: Start mit indirekten Immobilien-Anlagen im Inland und Ausland.
- 2011: Überarbeitung der Immobilienstrategie.

Anlagestrategie Immobilien Inland

Anteil Investition in Immobilien im Inland: 16 Prozent, davon 13 Prozent direkte und 3 Prozent indirekte Investitionen.

Immobilienstrategie

- MS-Region*: < 50%.
- Wohnnutzung: > 40%.
- Jede andere Nutzung: < 40%.
- Objektgrösse: < 10% und > 10 Millionen Franken.

*MS-Region: Die Schweiz wird in 106 so genannte «MS-Regionen» aufgeteilt, basierend auf dem *mobilité-spatiale* (räumliche Mobilität) des BFS.

Aktuelle Allokationen

Das Gesamtvermögen der PKSO beträgt rund fünf Milliarden Franken. Darin enthalten ist ein Inland-Immobilienanteil im Wert von 796 Millionen Franken (indirekte Anlagen: 295 Millionen Franken; direkte Anlagen: 501 Millionen Franken).

Direktanlagen

- Anlagevolumen: Total 501 Millionen Franken, davon 246 Millionen Franken (49,1 Prozent) im Kanton Solothurn.
- Anzahl Wohnungen: Total 825, davon 306 (37,1 Prozent) im Kanton Solothurn.
- Gewerbeflächen: Total 42 334 Quadratmeter, davon 37 967 (89,7 Prozent) im Kanton Solothurn.

Standorte der Immobilien

Ganze Deutschschweiz (exklusive Region Basiliensis).
Kanton Solothurn: Bettlach, Biberist, Egerkingen, Grenchen, Kappel, Oensingen, Olten, Rechterswil, Schönenwerd, Solothurn.

Ergebnisse 2014 bis 2018 aus dem Immobilien-Portfolio (Direktanlagen)

Jahr	Rendite
2014	3,2%
2015	5,2%
2016	4,3%
2017	4,9%
2018	4,2%

bei steigendem Zinsumfeld auch die Mietzinsen entsprechend anheben und weil eine Wertkorrektur immer zeitverschoben komme, gehe das mit der gleichzeitigen Mietzinserhöhung einher, rechnet Alois Müller vor.

Gefragt: Generationen-überbauungen

Selbst bei der Frage nach den zunehmend drohenden Leerständen in Liegenschaften, die trotz der abnehmenden Zuwanderung auf Halde gebaut werden, bilden sich keine Sorgenfalten bei den drei Gesprächspartnern. Branchenspezialist Daniel Egger: «Das Immobiliengeschäft hat auch seine Zyklen. Wenn die Einwanderung massiv ge-

bremst wird, kommt es unweigerlich zu Leerständen. Deshalb richten wir bei unserer Anlagestrategie konsequent das Augenmerk auf gute und zentrale Standorte». Hoffnungen setzt Daniel Egger auf den stark zunehmenden Trend für Alterswohnungen: «Es braucht immer mehr Wohnungen für ältere Leute, die möglichst lange ihre Unabhängigkeit bewahren möchten». Dabei ziele die Strategie weniger auf Altersresidenzen mit oft nicht benütztem Dienstleistungsangebot, sondern eher auf das System von Generationenüberbauungen. «Im Gegenzug zur abnehmenden Zahl von Einwanderern wird das Bedürfnis für Liegenschaften mit einem guten Wohnungs- und Mietermix weiter zunehmen».

Wir sind Ihre Partner für Recht



Kaiser • Strub • Simmen • Cattin

 Dr. Urs Kaiser	 Dr. Dominik Strub	 RA Philipp Simmen	 RA Jean-Claude Cattin	 RA Peter Vogt
 RA Rolf Harder	 RA Cuno Jaeggi	 RA Ronnie Dürrenmatt	 RA Hans Jörg Werder	 RA Sophie Balz-Geiser
 RA Michael Grimm	 RA Samuel Neuhaus	 RA Benjamin Kamber	 RA Andrej Bolliger	 RA Roy Pfefferli
 RA Martin Schreier	 RA Andreas Schild	 RA Christian Leuenberger	<p>Wir kennen die Bedürfnisse von Wirtschaft, Handel und Gewerbe. Für Unternehmerinnen und Unternehmer – Alles aus einer Hand.</p> <p>KSC Rechtsanwälte und Notare Grenchen – Solothurn – Olten www.ksc-law.ch</p>	
 RA Lara Bachmann	 RA Riccarda Kummer	 RA Janine Spirig		

Revision | Treuhand | Steuern

Solidis Treuhand AG | Solidis Revisions AG | 4600 Olten | www.solidis.ch

WIR MACHEN NÄGEL. MIT KÖPFEN.

 Cornelia Bürgisser	 Fabienne Büttiker	 Tamara Flury	 Dominik Frauchiger	 Kurt Frauchiger	 Thomas Frischknecht	 Reto Gribi-Stettler	 Peter Gubler	 Astrid Hitz
 Martin Hulmann	 Daniela Sägesser	 Philipp Schlatter	 Karin Trümpy-Steffen	 Elena Truzzolino	 Ulrike Vollmer	 Tanja Wolfisberg	 Certified Company	

«Wie gestalte ich meine erfolgreiche Firmennachfolge?»

Aus betriebs- und volkswirtschaftlicher Sicht kommt einer vorausschauenden Nachfolgeplanung im KMU-Umfeld eine hohe Bedeutung zu. Schweizweit sind jährlich rund 40 000 Arbeitsplätze durch nicht funktionierende Nachfolgen betroffen. Gemäss Schätzungen gibt es allein im Kanton Solothurn 2000 Firmen, in welchen die Inhaber über 60 Jahre alt sind. Das unterstreicht die Aktualität des Themas «Nachfolgeregelungen».

Reto Schoch und Tom Schär (Text und Grafiken)

Aus Erfahrungen lässt sich ableiten, dass ein durchdachter, im Detail geplanter Prozess das Grundelement für eine erfolgreiche Nachfolge darstellt. Dabei müssen Aspekte wie Verkaufszeitpunkt, aktive Suche und Selektion eines Nachfolgers, aber auch die komplexe Angelegenheit der steuerlichen Betrachtung bereits in der Vorbereitung berücksichtigt werden.

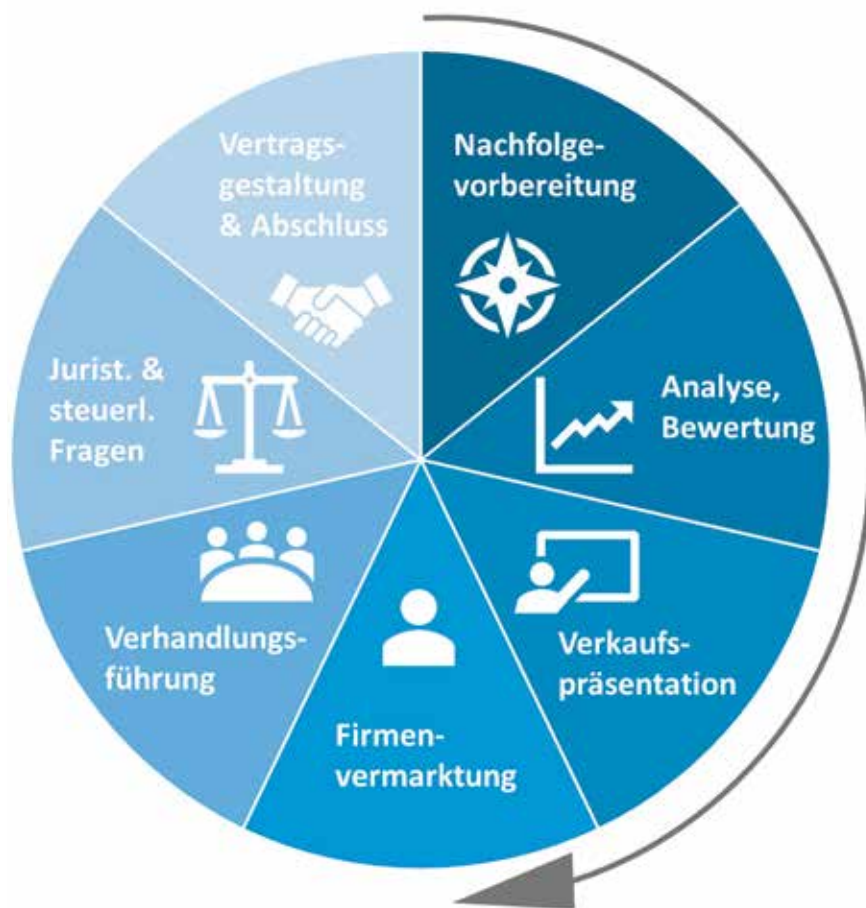
Oft können Inhaber von KMU beim Verkauf keinen fairen Preis erzielen. Ursache dafür sind eine falsche Bewertung oder zähe Verhandlungen. Gegebenenfalls platzt der «Deal» trotz langwierigem Prozess vollständig, sodass wieder bei null begonnen werden muss. Es ist zu berücksichtigen, dass sowohl auf Verkäufer- als auch auf Käuferseite durch eine steuerliche Planung und durch die Schaffung spezieller Strukturen eine erhebliche finanzielle Entlastung erzielt werden kann. Eine steuerliche Optimierung auf Käuferseite ist aus Tragbarkeitsgründen ebenfalls von Bedeutung.

Oft hilft eine kompetente Beratung

Wie eine kompetente Beratung durch Spezialisten zum Ziel führen kann, erläutert das nachfolgende Beispiel. Ein Inhaber eines KMU hielt seit Jahren nach einem Nachfolger Ausschau. Aufgrund fehlender Ressourcen, fehlendem Netzwerk und fehlender Erfahrung in Nachfolgefragen gelang es ihm jedoch nicht, einen Verkauf zu realisieren. Ein firmeninterner Abschluss war trotz Kompromissbereitschaft auch nicht möglich. Mit der Unterstützung durch einen externen Berater wurde ein individualisierter Prozess erarbeitet, welcher die erfolgsrelevanten Punkte berücksichtigte.

Ein auf Steuerfragen fokussierter externer Berater ist kompetent, um in der

Der Nachfolgeprozess im Überblick



Ein Nachfolgeprozess besteht nicht nur aus den einzelnen Schritten. Damit in einer Nachfolge das beste Resultat erzielt werden kann, sind unter Umständen auch individuelle Anpassungen erforderlich.

Projektvorbereitung die Firma steuerlich und organisatorisch zu optimieren und damit sicherzustellen, dass keine unnötigen Abgaben zu leisten sind. Im vorliegenden Fall führten eine Analyse der Bücher sowie eine detaillierte Betrachtung des Firmen-Knowhows zur Erkennt-

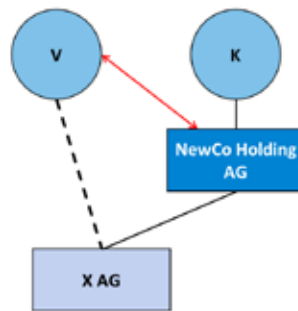
nis, dass der Inhaber sein Unternehmen unter Preis und ohne griffige Argumente anbot. In Gesprächen wurde herauskristallisiert, welche Perle die Firma für einen Käufer darstellen kann, was nach einem professionellen Suchprozess zu einem Verkaufsabschluss beitrug.

Nachfolge-seminar kgv

Der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband (kgv) beabsichtigt, am Montag, 8. April 2019 ein weiteres Nachfolge-seminar mit den Autoren dieses Beitrags, Reto Schoch, SoVadis GmbH, und Tom Schär, Schaertax AG, als Referenten durchzuführen. Anmeldungen sind bereits jetzt möglich per Mail an

alissia.salini@kgv-so.ch.

Firmenerwerb über eine Akquisitionsgesellschaft



Käufer :

- Gründung Holding
- Kauf X AG über neu gegründete Holding gegen Darlehen
- Steuerfreie Rückführung Darlehen mittels jährlich erwirtschafteter Gewinne
- Sperrfrist 5 Jahre für Bezug Substanzdividende, wenn Beteiligung > 20% (indirekte Teilliquidation gem. Art. 20a Abs.1 DBG)
- Kein Steueraufkommen

Der Erwerb einer Firma kann auch über eine Akquisitionsgesellschaft abgewickelt werden, konkret durch die Gründung einer Holding (GmbH oder AG) zur steuerfreien Rückführung des Kaufpreises für den Käufer.

Die Autoren



Reto Schoch ist Ingenieur Agronom FH, Wirtschaftsingenieur FH und Absolvent eines Executive Masterstudiums FH. Er verfügt über eine langjährige Erfahrung in der Firmenbewertung, der Rekrutierung und der Suche und Selektion von Firmennachfolgern. Er ist Inhaber von SoVadis GmbH in Zuchwil. www.sovadis.ch; reto.schoch@sovadis.ch



Tom Schär ist Diplomierter Bankfach-, Finanzplanungs- und Steuerexperte. Sein Tätigkeitsgebiet umfasst die steuerliche und juristische Beratung sowie Begleitung von Kunden im Rahmen der Unternehmensnachfolge und -umstrukturierung. Er ist Inhaber der Schaertax AG in Solothurn. www.schaertax.ch; tom.schaer@schaertax.ch

Die Themenbereiche bei einer Nachfolgeregelung



Bei einer Nachfolgeregelung oder einem Firmenverkauf handelt es sich um einen komplexen Prozess, bei welchem eine externe Beratung den Inhaber fachlich und zeitlich deutlich entlasten kann und zu einem qualitativ hochstehenden Ergebnis beiträgt.

Bereits in den Verhandlungen ist ab Transaktionen von 200 000 Franken darauf zu achten, dass auf Käuferseite die richtigen Strukturen geschaffen werden. Es gilt zu vermeiden, dass Nachfolger bei der Rückführung des Kaufpreises während Jahren mit unnötigen Steuerlasten zu kämpfen haben.

Die Erfahrung zeigt, dass sich viele Firmeninhaber nebst ihrer Beanspruchung im operativen Geschäft mit der erstmaligen Herausforderung, welche eine Nachfolgeregelung darstellt, oft schwertun. Zudem fehlen ihnen fundierte Kenntnisse in Bereichen wie Bewertung, Suche und Selektion bis hin zu

Steuer- und juristischen Fragen. Hier erweist sich das Wissen von Spezialisten als unentbehrlich.

Aus der Praxis kann zudem abgeleitet werden, dass sich viele Unternehmer zu spät oder nie mit ausreichender Intensität mit einer Nachfolgelösung befassen, was nicht selten zu einer Betriebsaufgabe führt. Das ist die schlechteste aller Lösungen. Es lohnt sich also, das Thema Nachfolge frühzeitig anzugehen und sich auch mit kompetenten Spezialisten darüber zu unterhalten. Dies mit dem Ziel, ein Lebenswerk im Interesse von Firma und Mitarbeitenden – intern oder extern – an die nächste Generation zu überführen.

Samstag, 9. März 2019

6. Berufsmesse Bettlach-Grenchen, Mehrzweckhalle, Schulhaus Büelen, Bettlach

Dienstag, 12. März 2019, Landhaus Solothurn

UBS Wirtschaftsausblick für den Kanton Solothurn

Dienstag, 19. März 2019

6. Mitgliederversammlung Verein Berufsbildung Kanton Solothurn VBB, Migros-Verteilbetrieb Neuendorf AG, Neuendorf

Donnerstag, 21. März 2019

Neugründer-Challenge Solothurn. Uferbau Solothurn

Dienstag, 26. bis Freitag, 29. März 2019

IBlive – Industriebetriebe der Region Solothurn

Donnerstag, 28. März 2019

10. Infotag EBA, Altes Spital Solothurn

Mittwoch, 3. April 2019

Dialog Wirtschaft + Politik. «Wettbewerb um Arbeitskräfte: Wie gewinnen wir die besten Talente für unser Land?» Restaurant Aarhof, Olten

Donnerstag, 9. Mai 2019

145. Generalversammlung der Solothurner Handelskammer, Stadttheater Olten



Kanton Solothurnischer
Gewerbeverband

Montag, 8. April 2019,

Seminar Nachfolge/Firmenverkauf, 13:30 Uhr, Schulungszentrum kgv

Mittwoch, 3. Juli 2019

3. Gewerbekongress des kgv, Stadttheater Olten

Praxis-Akademie der Solothurner Handelskammer

Donnerstag, 7. März 2019

Eigene Ressourcen im Berufsalltag stärken, Solothurn Handelskammer, Solothurn

Donnerstag, 14. März 2019

Die positive Imagebildung Ihres Unternehmens, Solothurner Handelskammer, Solothurn

Dienstag, 19. März 2019,

Export-Seminar: «Zoll-Basis», Solothurner Handelskammer, Solothurn

Mittwoch, 20. März 2019

Herausfordernde Führungssituationen, Solothurner Handelskammer, Solothurn

Donnerstag, 10. April 2019

Export-Seminar: «Ursprung und Freihandelsabkommen», Solothurner Handelskammer, Solothurn

Weitere Informationen zum Veranstaltungsangebot der Solothurner Handelskammer: www.praxis-akademie.ch

Inserenten in dieser Ausgabe

Abacus Research AG **21** Ackermann + Schott Treuhand AG **25** Allianz Generalagentur Solothurn **18** Altola AG **36** AMAG Automobil- und Motoren AG **2** Asga Pensionskasse Genossenschaft **13** Baloise Bank SoBa AG **9** BDO AG **9** Berner Kantonalbank BEKB **25** Bouygues E&S InTec Schweiz AG **6** BSE Software GmbH **20** BusPro AG **23** CAMP Consulting GmbH **18** Comp-Sys Informatik AG **24** Emmenegger Fides AG **17** Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Wirtschaft **2** GA Weissenstein GmbH **18** Gerolag AG **25** Härterei Gerster AG **13** inlingua Sprachschule Olten **37** Jura Elektroapparate AG **44** Kocher-Consulting Versicherungstreuhand AG **6** KSC Simmen Cattin AG **39** Menz AG **18** Mobilia Solothurn AG **18** OfficeCare AG **16** P. Sonderegger AG **35** Paul Bütiger AG **43** Roth AG Gerlafingen **18** Roth Gerüste AG **43** Saudan AG **18** schaertax AG **6** Solidis Revisions AG **39** SoVadis GmbH **6** Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG **18** UBS Switzerland AG **17** WS-Skyworker AG **12**



Wirtschaftsflash ist vom Verband SCHWEIZER MEDIEN als Qualitätszeitschrift zertifiziert.

Wirtschaftsflash

Das Magazin der Solothurner Wirtschaft

40. Jahrgang.

Erscheint sechsmal jährlich, alle zwei Monate.

Herausgeber

Solothurner Handelskammer
Kantonal-Solothurnischer
Gewerbeverband

Geschäftsleitung:

Paul Meier, pameier@sunrise.ch
(Geschäftsführer)

Daniel Probst, daniel.probst@sohk.ch

Andreas Gasche,

andreas.gasche@kgv-so.ch

Joseph Weibel,

joseph.weibel@dejo-press.ch

Redaktion

Joseph Weibel, De-Jo Press GmbH

Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

Telefon 058 200 48 28

joseph.weibel@dejo-press.ch

Fotoredaktion:

Strahm Foto Studio, Gerlafingen

Layout

www.divis.ch, 4500 Solothurn

Inserate

PM MARKETING, Paul Meier

Mattenstrasse 4, 4532 Feldbrunnen

Telefon 032 623 96 18

Mobile 079 206 26 45

pameier@sunrise.ch

Auflage

Mitgliederabonnements 4093,

Total verkaufte Auflage 4298,

Verbreitete Auflage 4850 Exemplare

(WEMF-Beglaubigung 2018).

Geschäftsbedingungen

Siehe: www.wirtschaftsflash.ch

Administration, Abonnemente

Einfache Gesellschaft

Wirtschaftsflash

Hans Huber-Strasse 38

4500 Solothurn

Telefon 032 624 46 24

info@kgv-so.ch

Abonnementspreise

Fr. 25.– für ein Jahr

Fr. 40.– für zwei Jahre

Online

www.wirtschaftsflash.ch

Druck, Spedition

Paul Bütiger AG, 4562 Biberist

Papier: MultiArt Silk, FSC, 90g/m²

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion oder der Herausgeber vertreten.

© Einfache Gesellschaft

Wirtschaftsflash, Solothurn

printed in
switzerland



Gerüstbau auf höchstem Niveau

Roth Gerüste AG
Bolacker 5
4563 Gerlafingen
Tel. 032 674 43 60
Fax 032 674 43 61
info@rothgerueste.ch
www.rothgerueste.ch

roth gerüste
wenn Schönes entsteht



büetiger[®]

MIT UNSEREM WERBESPOT SIND WIR

SEHR ZUFRIEDEN. DANKE, BÜETIGER AG!

Roger Kurt, Leiter Marketing/PM
Bekon Koralle AG

Paul Büetiger AG · Print und Web · 4562 Biberist · www.buetiger.ch

jura®

Kaffeegenuss –
frisch gemahlen,
nicht gekapselt.



Roger Federer

Roger Federer
Grösster Tennis-Champion
aller Zeiten

Die neue ENA 8, der Eintassen-Vollautomat der Superlative. Klein, schön, einfach – ein Muss für Geniesser und Ästheten wie Roger Federer. Das moderne TFT-Display sorgt für frontale, einfachste Bedienung. Zehn verschiedene Spezialitäten in vollendeter Qualität stehen auf Knopfdruck zur Auswahl. Ein besonderes Highlight des Rundumdesigns ist der zylindrische Wassertank, der an edle Kristallkaraffen mahnt. Die neue ENA 8 ist in drei attraktiven Farbvarianten und als Signature Line in massivem Aluminium erhältlich. JURA – If you love coffee. www.jura.com

A